

# JAHRESBERICHT

des

# k. k. Staats-Gymnasiums

in

BIELITZ

für das Schuljahr 1906/1907.

## INHALT:

1. D'Alemberts „Vorrede zur Enzyklopädie“ im Rahmen der philosophischen Auffassungen der Zeit. Von Dr. Alfred Körbel, k. k. Professor.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor.

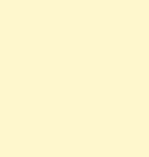


BIELITZ 1907.

==== Verlag des k. k. Staatsgymnasiums. ====



NR. JNW  
Spr. 4



# D'Alemberts „Vorrede zur Enzyklopädie“ im Rahmen der philosoph. Auffassungen der Zeit.

Von k. k. Professor Dr. ALFRED KÖRBEL.

Jedes Werk — sei es noch so originell — ist ein Kind der Zeit. Die Beurteilung des Werkes aber ist für die späteren Kritiker desselben nur dann möglich, wenn sie die Zeit, die vordem war, in ausreichend historischer Weise beurteilen. Das muß bei jedem Werke in jeder Richtung des Geistes geschehen; auf dem Gebiete der Kirche, wenn es sich um eine wissenschaftlich religiöse Arbeit handelt, auf dem Gebiete der Geschichte der Kultur, wenn die Arbeit die kulturellen Fragen berührt, und so gilt es der Reihe nach für alle Zweige der Wissenschaft. Nun entsteht aber die Frage, von welchem Standpunkte eine Arbeit zu beurteilen sei, die es sich zur Aufgabe macht, die Einleitung für ein Werk zu sein, das alle Wissensgebiete umfassen soll. Natürlich vom Standpunkte jener Universalwissenschaft, die „allen Disziplinen gemeinsame Wissens-elemente“ enthält und gewissermaßen die Spitzen der gesamten Erkenntnis zu einem einheitlichen Ganzen zusammenfaßt. (Gomperz. Griech. Denker vol. I. 420) D'Alemberts discours préliminaire ist philosophischen Inhalts. Die Frage ergibt sich von selbst. Wie und was hätte D'Alembert dank der philosophischen Auffassungen, die zur Zeit herrschten, schreiben sollen? Die Antwort müßte stimmen, wenn nicht andere Elemente als der Einfluß der Zeit auf D'Alembert einwirkten.

Vor allem die Erziehung, die D'Alembert genoß. Er wurde im collège des Quatre Nations erzogen, das von dem Kardinal Mazarin gegründet wurde. Wir werden sehen, daß die Eindrücke, die er da gewann, trotzdem sich seine Philosophie in eine fast entgegengesetzte Richtung bewegte, nicht ganz spurlos verschwanden. Die Patres hatten nicht Unrecht, wenn sie auf D'Alembert große Stücke setzten.

Ferner D'Alemberts Naturanlage. Die Mathematik war das Gebiet, auf dem sich seine geniale Begabung am reichlichsten betätigen konnte. Doch der leitende Gesichtspunkt wird die damalige philosophische Auffassung sein. Da wird sich das Thema in vielfacher Richtung verbreiten. Es wird natürlich vor allem ein kurzer geschichtlicher Abriss aller hieher gehörigen philosophischen Theorien zu geben sein u. zw. nicht nur französischer, sondern auch deutscher und namentlich englischer Philosophen, die vorher waren und nachfolgten. Da ferner der Inhalt der „Einleitung“ nicht nur Philosophie, sondern auch die Religion, Kunst und Wissenschaft bespricht, so wird auch in dieser Beziehung das Verhältnis D'Alemberts zu seinen Vorgängern und Nachfolgern zu besprechen sein.

Einen nicht geringen Einfluß übte damals aber namentlich der Verlauf der politischen Ereignisse, die Geschichte des Volkes auf den Schriftsteller ein. Auch diese muß daher vor allem gewürdigt werden.

I.

Bevor wir aber daran gehen, D'Alemberts Vorrede zur Enzyklopädie von diesen erwähnten Gesichtspunkten aus zu betrachten, wollen wir eine Reihe von Urteilen aufzählen, die über diese zur Zeit Aufsehen erregende Schrift gefällt wurden. Diese Urteile sollen einerseits eine möglichst objektive Auffassung über den Wert der D'Alembert'schen Schrift gewähren, andererseits aber auch den historischen Teil ersetzen, der den Einfluß seiner Schrift in zeitlicher Reihenfolge behandeln sollte. Damit soll zugleich die überaus große Zahl der Zitate begründet sein.

Eines der ersten Urteile ersehen wir aus seinem Avertissement, welches in der Pariser Ausgabe v. J. 1805 seiner Werke im I. B. dem discours préliminaire vorausgeschickt ist. Er sagt daselbst mit Befriedigung: „Le discours préliminaire l'Encyclopédie a été reçu avec une indulgence qui ne fait qu'exciter ma reconnaissance et mon zèle, sans m'aveugler sur ce qui manque à cet ouvrage.“ Er spricht auch weiter unten von einem „succès de l'ouvrage fort au delà de son mérite.“ Doch fehlt es nicht an Vorwürfen und Einwendungen, die man ihm gemacht habe. Dies der Eindruck, wie ihn der Verfasser selbst auf seine Zeit gemacht zu haben wähnte.

Doch für den Umstand, daß diese Schrift geradezu Aufsehen und Bewunderung erregte, könnte man mehrere Urteile vorbringen. Sein Zeitgenosse La Harpe sagte in den *Fragmens de la philosophie du dix-huitième siècle* einmal: „Trois hommes ont véritablement réuni deux choses presque toujours séparées, Le genie de la science et le talent d'écrire: L'un de ces trois hommes est D'Alembert, géomètre créateur à qui nous devons le discours préliminaire de l'Encyclopédie.“ Und in der Fußnote auf derselben Seite LXVIII: „Un satirique, qui se piquoit d'audace et non pas de justice, a cru mettre tout D'Alembert dans ce vers:

„Il se croit un grand homme et fit une préface. Mais sa préface de l'Encyclopédie est un ouvrage et un bel ouvrage. Ou est le sens du vers?“ Der Vers ist von Gilbert und hat noch als Reimvers die Halbzeile: „Chancelier du Parnasse“, voraus.

Kürz D'Alembert wurde durch seine Schrift plötzlich berühmt; sein Ruhm ging über Preußen bis an den russischen Hof. Sagt doch sein treuer Freund Marmontel in seinem *Eloge de D'Al.* S. 49: „le (sc. monument de l'encyclopédie) décorer d'un frontispice, qui seul immortaliserait la main de son auteur“ und erst Condorcet, welcher sein *Eloge* in der *Académie des sciences* vorgelesen hatte S. 81: „une réunion d'une vaste étendue des connaissances, cette manière d'envisager les sciences, qui n'appartient qu'à un homme de génie, un style clair, noble, énergique, ayant toute la sévérité qu'exige le sujet, et tout le piquant qu'il permet, ont mis le discours préliminaire de l'Encyclopédie au nombre de ces ouvrages précieux que deux ou trois hommes tout au plus dans chaque siècle sont en état d'exécuter.“ So urteilten die Zeitgenossen D'Alemberts.

Unter den Urteilen der Neuzeit ragt das Arnds hervor, welcher eine *Geschichte der französischen Nationalliteratur von der Renaissance bis zur Revolution (1850)* schrieb. Arnd nennt den discours préliminaire das Beste vielleicht in der ganzen Enzyklopädie. Doch läßt auch er es nicht an Vorwürfen von Inkonsequenz, „Fehlgriffen“ u. s. w. fehlen. D'Alembert habe sein Vorbild Bacon nicht erreicht, er sei nicht so sehr für die Wissenschaft begeistert wie jener, sondern „kalt und abgezirkelt.“

Ein ähnliches Urteil finden wir in dem kleinen Abriss der franz. Literatur von Louis Grangier (1863). Er sagt daselbst S. 166: „Ce qui contribua le plus à sa réputation, ce fut le Discours préliminaire de ce célèbre ouvrage (sc. de l'Encyclopédie), où l'analyse des procédés des sciences exactes est d'un homme qui plane de haut sur la matière, qu'il traite. Cependant dans l'autre partie de ce discours, où il recherche les sources et les principes des autres connaissances humaines, il est incomplet et superficiel dans ce qui regarde la littérature et les arts, sensualiste dans la morale, partial et même impie dans tout ce qui tient à la religion.“ Doch ist dieses Urteil, wie wir später zu zeigen bestrebt sein werden, ganz ungenau.

Eines der schönsten und zugleich gewissenhaftesten Werke auf dem Gebiete der franz. Literatur namentlich des 18. Jahrhunderts ist der 2. B. der Hettner'schen Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts. Doch Hettner äußert sich geradezu abfällig über den discours préliminaire. Er bespricht zuerst das Verhältnis desselben zu seinem Vorbilde und fährt dann (S. 350 Mitte) fort: „Wir, die wir die großen ähnlichen Bestrebungen Schellings und Hegels kennen, lächeln über die Meinung der Zeitgenossen, daß ein so tiefes und weitblickendes Werk in einem Jahrhundert höchstens nur einmal geschrieben werde, aber gewiß ist, bis dahin war ein so von innen herausgestalteter, sauberer und anschaulicher Grundriß noch niemals gezeichnet worden.“ Wir kommen noch auf das Hettner'sche Geschichtswerk zurück.

In der kleinen, aber schön geschriebenen franz. Literaturgeschichte von Eugène Geruzez (Paris 1874) wird der discours préliminaire ein „chef d'œuvre et un livre excellent“ genannt, trotzdem Geruzez auf D'Alembert sonst nicht so gut zu sprechen ist.

Auch die Kritik eines Sammelwerkes ist hie und da bemerkenswert. So steht im Brockhaus 1884 folgendes Urteil: „Die Einleitung, welche eine auf der Erkenntnislehre Bacons und Lockes gebaute Systematik der Wissenschaft ist und welche ein Muster wissenschaftlicher Darstellung sein wird.“

Auch Junker, Dr. Heinrich, der einen Grundriß der Geschichte der französischen Literatur geschrieben hat, (Münster 1889) sagt nichts anderes. D'Alembert — schrieb den Discours préliminaire, „der die verschiedensten Seiten des Geisteslebens der Menschen nach dem Vorbilde Bacos von Verulam wissenschaftlich beleuchtet und für die letzten Jahrhunderte historisch nachweist.“ S. 302.

Die letzteren Urteile befriedigen kaum; namentlich wenn wir sie mit dem folgenden vergleichen, das wir der „La grande Encyclopédie Paris 1887“ entnehmen. Gezeichnet ist der Artikel über Dr. D'Alembert mit den Buchstaben H. M. — Er zeigt bereits von tieferem Verständnis nicht nur für den Inhalt des Werkes und gibt eine plausible Erklärung für dessen beifällige Aufnahme. „La célèbre préface de l'Encyclopedie pourrait nous faire illusion à cet regard (le doute pour la certitude absolue dans les choses humaines), quoi de plus dogmatique en apparence que ce tableau logique et genealogique des (sciences) connaissances dans lesquelles l'éloquence même est rangée au nombre des sciences. Mais il ne faut pas oublier, que cette classification est empruntée à Bacon, qu'elle est fort confuse et on ne peut plus contestable; que, par consequent, de la part d'un esprit comme d'Alembert plus capable que personne de faire, s'il l'eût voulu une œuvre entièrement personnelle, rien ne prouve mieux le fonds d'indifférence dont je parle,

que d'avoir ainsi repris, sauf critique, la pensée d'un autre, á un siecle et demi d'intervalle. On s'explique le succès de ce discours si vanté, par l'excellence de certaines parties, la purté de la forme et le goût du public pour les grands vues d'ensemble; mais il est permis de le trouver surfait quant á sa valeur philosophique; et aux lecteurs connaissant Bacon il dût déjà paraître suranné.“

Innerhalb der prächtigen Sammlung der Librairie Hachette et Co. „Les grands écrivains“ ist wohl die Monographie „D'Alembert“ par Joseph Bertrand eine der inhaltsreichsten und formvollendesten. 1889. Darin charakterisiert Bertrand mit schönen Worten den Eindruck, den der discours préliminaire gemacht hat. Nach dem bereits bekannten Citat Gilberts sagt er: „Les amis de d'Al. le traitaient d'illustre, les envieux sinclinaient devant lui. Sa gloire était certaine.“ Die Ansicht Bertrands, daß d'Alembert alle Wege zum Skeptizismus führen, wird Grund für eine spätere Erörterung sein.

In Kreyssigs Literaturgesch. bearbeitet von Joseph Larrazin 1889 wird D'Alembert gegenüber Helvetius ein besonnener neuer Denker genannt. (In welchem Verhältnis stehen diese beiden wohl zu einander?) Im übrigen wird auch hier S. 149 behauptet: „Sein schriftstellerischer Ruhm gründet sich vorzüglich auf den Discours préliminaire, welchen er der Encyclopédie vorausschickt (1750).“

Ein eigenes Kapitel widmet Förster Max (Hamb.) in seiner Dissertation „Beiträge zur Kenntnis des Charakters und der Philosophie D'Alemberts“ der Stellung D'Alemberts in der Geschichte der Philosophie, eine Frage, die sich mit der hier gestellten teilweise deckt. Allein es ist meiner Ansicht nach wesentlich, Stimmen darüber zu hören, welchen Eindruck das erste philosophische Werk D' Alemberts gemacht hat. Mit diesem Kapitel Försters müssen wir uns natürlich schon deshalb beschäftigen, um zu untersuchen, ob auch schon der discours préliminaire als Vorläufer des Positivismus bezeichnet werden kann. „Der discours préliminaire hatte seine Aufnahme in die Akademie française zur Folge.“ So wird kurz, aber precise der Eindruck der Schrift bestätigt.

Die Franzosen gebrauchen natürlich ihrer Eigenart entsprechend stärkere Ausdrücke des Lobes über die Schrift. So Louis Ducros in seiner Einleitung zur Ausgabe des discours préliminaire Paris 1893: En juillet 1751 D'Alembert par son discours préliminaire en contruisit — le vestibule grandiose — Le Journal des savant n'était que l'interpréte de la voix publique quand il'appelait son auteur un homme de génie“.

Oder Picavet; 1894 in seiner Ausgabe des discours préliminaire. Es sei kaum zu glauben, daß D'Alembert auch schlechte Schriften geschrieben habe. Er meint: „Le discours préliminaire figure au programme de la licence ès lettres, a ceux de l'enseignement secondaire moderne et classique, ainsi il doit être étudié par des jeunes gens, qui après la rhétorique ou la seconde moderne se tournent vers les sciences et par ceux, qui dans une rhétorique supérieure se préparent á une bourse de licence, etc. Cette situation privilégiée qui lui a été faite dans notre enseignement, il la merite á tous égard.“ Wir wollen an diese eine größere Kritik aus einer französischen Literaturgeschichte hinzufügen, die unter der Direktion des L. Petit de Juleville, Professeur á la Faculté des lettres, 1898 herausgegeben wurde.

p. 320. Le discours préliminaire, en tête de premier volume est un véritable exposé de principes philosophiques. Voltaire le met bravement au-dessus du Discours de la Méthode et à côté des grands traités de Bacon. C'est beaucoup trop. Mais si la portée philosophique du Discours préliminaire est, à tout prendre, médiocre, nous fait de moins connaître, sur la nature et les principaux objets de l'entendement, la doctrine avouée et consentie comme caractérisant l'esprit de l'Encyclopédie.

p. 322 L'idée d'une Encyclopédie organique appartient à Francois Bacon et c'est au De dignitate et augmentis que Diderot et D'Alembert se reconnaissent redevables de l'arbre encyclopédique. Cet arbre fournit la „chaîne par laquelle on peut descendre sans interruption des premiers principes d'une science ou d'un art jusqu'à ses conséquences les plus éloignées, et remonter de ses conséquences les plus éloignées, jusqu'à ses premiers principes; passer imperceptiblement de cette science ou de cet art à un autre, et, s'il est permis de s'exprimer ainsi, faire, sans s'égarer, le tour du monde littéraire. Un renvoi en tête de chaque article doit suffire à marquer la liaison entre des diverses parties de la science et de ces parties avec le tout. Dans le tracé de l'arbre encyclopédique Locke et Condillac servent à préciser, à rectifier Bacon.

p. 323 L'arbre généalogique, qui est la partie originale du Discours préliminaire, ne doit rien à Bacon; il est bien du XVII<sup>me</sup> siècle.

Le 18e siècle aime ces questions d'origines: témoin Rousseau et Condillac. S. 323.

Zum Schlusse wollen wir eine feingeistige Kritik der letzten Zeit geben: Les sophistes français et la révolution européenne. „Les hommes de génie. Les hommes d'esprit et les Secretaires de l'ancien régime.“ par Th. Funck-Brentano 1905: „D'Alembert est de beaucoup le plus interessant. D'autre part son style est net, clair, précis, comme celui des meilleurs écrivains de son temps, et son introduction à l'Encyclopédie de Diderot, qui est un exposé de l'ensemble des connaissances humaines, est encore considéré de nos jours comme un chef d'oeuvre.“ S. 178—179. S. 180 „ . . . ouvert à toutes les sciences, travailleur infatigable, mesuré toujours, sage souvent, il dispose en maître de ses facultés et de sa parole; aucun détour ne le trompe, aucune subtilité ne l'arrête, aucune illusion ne l'égare, si ce n'est la sienne; Doué de trop d'esprit pour aller plus loin, il se raccroche aux branches de l'Arbre des sciences de Bacon et se perd dans les enfantillages de Condillac.“

## II.

Nachdem wir so eine Auswahl von Kritiken gegeben haben, halten wir es an der Zeit, zu-dem Werke selbst überzugehen und seine philosophische Stellung zu den philosophischen Anschauungen seiner Zeit zu charakterisieren.

An Lobesausprüchen hat es also wahrlich nicht gefehlt; die Mit- und Nachwelt war eine Lobesstimme. Hat das Werk aber wirklich dieses Lob verdient? Was war ferner die Ursache der glänzenden Aufnahme eines doch verhältnismäßig nicht allzu großen, mächtigen Werkes? Beide Fragen werden am besten durch das Verhältnis der Schrift zur Geschichte der Zeiten und der philosophischen Anschauungen beantwortet werden. Der Discours préliminaire ist im Jahre 1750 um die Mitte des 18. Jahrhunderts erschienen, in der Mitte eines Jahrhunderts, das in jeder Beziehung die größten Extreme seit Menschengedenken in sich faßt.

Zu Beginn des Jahrhunderts wurde der große König zu Grabe getragen, und das Ende des Jahrhunderts — die französische Revolution. Dazwischen liegt die Zeit der Gährung. Dichter, Philosophen und Geschichtsschreiber dachten an nichts anderes als daran, ihren König zu verherrlichen. Bossuet, der mächtige Erzbischof von Meaux, schrieb damals noch von der Majestät des Königs als dem Abglanz der Majestät Gottes. Alle, die in Freiheit die Luft ihres Vaterlandes atmen wollten, schrieben nach dem Rezept Boileaus: „Etudier la cour, connaiser la ville.“ Wie anders war es gegen Ende des Jahrhunderts schon zur Zeit Voltaires und Rousseaus! Einer ihrer ersten Vorkämpfer war Pierre Bayle; für die Freiheit des Denkens trat er mannhaft auf. Fontenelle, der vor ihm war, liebte die Freiheit mehr als die Wahrheit. Bayles Werk „Dictionnaire historique et critique“ ist bezeichnend für den Wandel der Zeit. Er bahnte den Weg, der, anfangs schmal, dann später zur breiten Heeresstraße wurde. Er war Polyhistor, wie es eben ein Verfasser einer Einleitung zu einer Encyclopädie sein soll. Insofern war auch P. Bayle ein Vorgänger D'Alemberts. Welcher Kontrast ist ferner zwischen Bossuet und La Bruyère! Dort Scheinheiligkeit und Aberglaube, hier Offenheit und Vernunft. Das Bürgertum erstarkte; der Gedanke, daß der Staat „in der Persönlichkeit des Königs aufgehen müsse“, fiel immer mehr. „Und die Literatur,“ sagt Hettner, S. 135 „der natürliche Ausdruck und der untrügliche Gradmesser des öffentlichen Fühlens und Denkens, hätte sich dieser gewaltigen Strömung entziehen können.“

D'Alemberts discours préliminaire ist also ein Kind der Zeit. Ja, D'Alembert nennt ja selbst seine Vorgänger. Bacon ist es gewiß, Locke wird öfters genannt. Von England also kam auch so mancher fruchtbringende Gedanke nach Frankreich. Waren die Engländer ja doch den Franzosen in vielfacher Beziehung voraus. Doch auch dort waren schwere Kämpfe auszufechten. Von der Zeit, da der allgewaltige Kanzler Bacon sein organum schrieb, bis Lockes Essay concerning human understanding ist ein gewaltiger Schritt. Selbst Locke mußte, da er durch seine Freundschaft mit dem Grafen Shaftesbury Jakob I. verdächtigt wurde, seine geliebte Universitätsstadt Oxford verlassen. An Locke knüpfen sich die Namen Montesquieu, Condillac, Rousseau und viele andere; auch der D'Alemberts.

Wie, von Deutschland, wo Leibniz und Wolff längst waren, da der discours préliminaire erschienen war, verspürte D'Alembert kaum einen Hauch? War doch gerade Leibniz mit seiner fast einzig dastehenden Vertrautheit auf allen Wissenszweigen der Mann für ein solches Werk! Auch Descartes und Spinoza waren für D'Alembert nicht da? Alle diese Philosophie war doch so bestimmend für den Gang der philosophischen Gedanken der Zukunft. Aber, wie gesagt, die Zeit war in einem Gährungszustande.

Denn wie auf politischem Gebiete die französische und nordamerikanische Revolution hervorbrach, so schuf Kants „Kritik der reinen Vernunft“ eine Umwandlung der Geister auf dem Gebiete der Philosophie. Vorher war der discours préliminaire geschrieben. Wie kommt es nun, daß D'Alembert sich aber um so bedeutende Systeme wie das Spinozas, das des Leibniz, den ja D'Alembert in seiner Fachwissenschaft als Mathematiker kennen mußte, nicht kümmerte? Schuld daran ist die Erziehung. Mit dem Alter von 12 Jahren kam er in das Collège des Quatre Nations, das von Mazarin gegründet wurde, Hier hörte er zwar Descartes' Philosophie; allein die Art und Weise, wie sie

von den Cartesianers des Collège wiedergegeben wurde, gefiel dem jungen D'Alembert nicht. Die Lektüre war beschränkt. Erst als Rechtshörer durfte sich D'Alembert für die Vorlesungen Rousseaus und anderer inscribieren. Ja, die Priester bauten sogar sehr auf ihren Schüler und erhofften von D'Alembert noch Bedeutsames in ihrem Sinne. Es kam anders.

Da beginnt erst D'Alemberts Weg zur Freiheit des Denkens. Die Bücher, welche ihm die jansenistischen Lehrer gaben, interessierten ihn nicht. Bald trat er mit der Akademie der Wissenschaften in Verbindung. Als Mathematiker und Physiker wurde er in kurzer Zeit bekannt, sein Stil war elegant und klar und im Jahre 1750 trat Diderot an ihn heran, doch einmal einen Versuch zu machen und mit ihm nach dem Muster der englischen Enzyklopädie von Chambers eine französische zu begründen. D'Alembert fiel die Aufgabe zu, die Einleitung zu diesem so großartig angelegten Werke zu schreiben. Sie sollte das wiedergeben, was D'Alembert in den letzten 20 Jahren an Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaft erlernt hatte. Groß war sein Wissen nicht. Wie konnte es denn auch bei dem 33-jährigen Manne anders sein, der noch dazu 20 Jahre in dem klösterlichen Collège Mazarins zugebracht hatte! Nur sein Genie half ihm; sein Talent auch zu schreiben.

Und doch finden wir so viele Philosophen genannt, die nach der Meinung seiner Kritiker Einfluß auf D'Alembert gehabt haben sollen. Da wird vor allem Locke genannt. Es wäre doch noch näher zu untersuchen, ob denn wirklich Lockes Schrift „*essay concerning human understanding*“ dem Verfasser der ersten Seiten des *Discours préliminaire* vorgeschwebt ist. Es heißt zwar auf S. 185: „*On peut diviser toutes nos connoissances en directes et en réfléchies. Les directes sont telles, que nous, recevons immédiatement sans aucune operation de notre volonté, qui trouvant ouvertes, si on peut parler ainsi, toutes les portes de notre âme, y entrent sans resistance et sans effort. Les connoissances réfléchies sont celles que l'esprit acquiert en opération sur les directes, en les unissant et en les combinant.*“

Das sind doch wohl die Worte, welche die meisten zur Ansicht führte, daß dieser Gedanke von Locke stamme. Doch es wäre vielleicht nicht verfehlt zu behaupten, daß D'Alembert da gar nicht an Locke gedacht hat. Das, was da D'Alembert sagt, klingt wohl nach Locke, aber ist nicht Lockes Gedankengang. Locke spricht wohl von zwei Quellen der Erfahrung, der Sensation und Reflexion. Aber wo bleibt dazu die Theorie von den angeborenen und erworbenen Ideen? Wo ist die Einteilung in primäre und sekundäre Qualitäten?

Gerade diese Gedanken sind doch so wichtig für den Entwicklungsgang der philosophischen Gedanken. Ferner hätte doch D'Alembert, wenn er wirklich Lockes Gedanken aufgenommen hätte, folgerichtig von den einfachen Ideen als dem Grundstoff aller Erkenntnis zu den komplexen Ideen: *Modi*, *Substantiae* *Relationes* fortschreiten müssen. Aber anstatt dessen heißt es weiter: „*Ce principe, des premiers philosophes a été longtems regardé comme un axiome par les scholastiques . . . .*“ hierauf Seite 186: „*Le systeme des idées innées, séduisant à plusieurs égards et plus frappant peut être, parce qu'il était moins connu, a succédé à l'axiome des scholastiques.*“ D'Alembert strebt auch gar nicht darnach zu beweisen, warum die Sinne uns die ersten sicheren Quellen der Erfahrung bieten, sondern er begnügt sich damit, zu behaupten

„Rien n'est plus incontestable que l'existence de nos sensations.“ Also soll das doch ein direkter Ausfluß Lockescher Philosophie sein? Oder vielleicht ein sensualistischer Descartes? Doch wir finden diesen Gedanken schon bei Petér Brown, noch mehr beim Abbé Etienne Bonnot, am meisten aber bei Condillac. Der Gedanke lag in der Luft. Allein der Beweis dafür gelang niemandem so recht und originell wie Condillac. Der Beweis der Übereinstimmung der Außendinge, den D'Alembert vorbringt, wurde auch von Locke für die Richtigkeit eines ähnlichen Gedankengangs vorgebracht; er ist aber natürlich und ziemlich naheliegend. Er kann auch angeführt werden, ohne daß ein berühmtes Muster da vorbildlich ist.

Das ist es ja eben, was wir dartun wollen. Der discours préliminaire ist nicht eine Arbeit, zu der D'Alembert tiefes umfangreiches Studium brauchte, oder gar viel Material gesammelt hatte. Sondern vielmehr was ihm im Laufe seiner Studienzeit gelegentlich haften blieb, brachte er an der Hand der Bacon'schen enzyklopädischen Übersicht der Wissenschaften in ein einheitliches Ganzes.

Denn sobald wir genauer untersuchen, werden wir finden, daß das Verhältnis D'Alemberts zu Condillac ein ebenso loses ist wie zu Locke. Abgesehen davon, daß Condillacs Philosophie bereits die Lockes als Grundlage hatte, können wir noch andere Momente anführen. Condillacs Hauptwerk ist sein *Essai sur l'origine des connaissances humaines*, 4—5 Jahre vor D'Alemberts discours préliminaire erschienen. Er spinnt darin den Gedanken Lockes, daß sich nichts in der Seele befindet als die Ideen, die sie durch die Eindrücke der Außenwelt auf die Sinnesorgane empfängt, in origineller Weise fort. Eine Hauptaufgabe ist der sensualistische Beweis für die Ideenassociation. Von dieser letzteren ist in den wenigen Seiten der discours préliminaire, die der Erkenntnistheorie gewidmet sind, so viel wie gar nichts enthalten. Nichts als eben der bereits zitierte Gedanke, daß nichts unzweifelhafter ist als unsere Empfindungen. Man hat also Unrecht zu behaupten, daß D'Alembert von Condillac in erkenntnistheoretischer Hinsicht lernte.

D'Alembert ist ferner mit Helvetius in nähere Beziehung gebracht worden. In der Literaturgeschichte von Kreisig heißt es S. 148. —: „Die Selbstliebe ist der einzige Boden, auf dem man eine nützliche Sittenlehre gründen kann. — Diesen Grundsatz hat Helvetius mit allen Enzyklopädisten gemein.“ Sollte man vielleicht diesen Gedanken auch bei D'Alembert in den folgenden Worten herauslesen: „La nécessité de garantir notre propre corps de la douleur et de la destruction, nous fait examiner parmi les objets extérieurs, ceux qui peuvent nous être utiles ou nuisibles, pour rechercher les uns et fuir les autres.“ Wohl kaum! D'Alemberts discours préliminaire ist voll der schönsten Gedanken, mit heller Klarheit ausgesprochen; wenn man zu jedem seiner Gedanken Fäden zu früheren anderen Männer führen wollte, es würde ein Netz entstehen, in welchem so mancher Faden einem anderen zuwider läuft. Ferner ist Helvetius ganz und gar Ethiker. In dem discours préliminaire finden sich aber mit Ausnahme der Gedanken über ein suprême être sehr wenige Gedanken, die in die abgeschlossene Wissenschaft der Ethik gehören.

Doch den Vorwurf Hettners, den wir bereits S. 9 zitiert haben, dürfen wir nicht so über den discours préliminaire ergehen lassen. Hettner bringt darin aber auch den discours préliminaire mit den großartigen Schöpfungen

Hegels und Shellings in Beziehung. Ich glaube, er tut sehr Unrecht daran, Ja, ich halte diesen Vergleich für absurd. Bei Schelling und Hegel handelt es sich um Lebenswerke, deren Bau ein großes Ganzes bedeutet. Jeder einzelne Gedanke ist ein Baustein, der zum Ganzen, ich möchte sagen, wie die Glieder des Körpers zu diesem gehört, ohne den das Ganze verstümmelt wäre. Alle ihre Schriften bilden eine Einheit. Denn wenn auch Hegel eine Encyclopädie der Wissenschaften geschrieben hat, so ist sie doch nur ein Rückblick, welcher das bereits abgeschlossene System zusammenfassen soll. Wie konnte aber auch an dieses Riesewerk gedacht werden, wenn der Discours préliminaire in Rede stand! Nur das übertriebene Lob, das diesem zuteil ward, konnte daran schuld sein. Der Discours préliminaire ist meiner Ansicht nach kein Werk, das großer Vorbereitung bedurfte. Es blickt nicht einmal auf große Vorarbeiten zurück. Ja, wenn man die Bibliographie angeben oder mutmaßen sollte, die D'Alembert zu dieser Schrift benützt habe, es würde wohl mit Ausnahme des „globus intellectualis“ von Bacon wenig zu nennen sein. Der discours préliminaire ist eine Gelegenheitschrift eines geistreichen, philosophisch veranlagten Mathematikers; eine Schrift, die weder in irgend einer Richtung philosophische Theorien fortsetzt noch für folgende in fruchtbringender Weise Bedeutung hat.

Auch nicht für die positivistische Philosophie August Comtes, wie Förster in seiner Dissertation über D'Alemberts Philosophie meint. Förster wurde freilich, wie aus den Fußnoten ersichtlich ist, mehr durch andere Schriften, wie „die Elemente der Philosophie“ zu diesem Urteil verleitet. Aber die Worte, die auf S. 87 gerade die von uns vertretene Ansicht negieren, fordern auf zu beweisen, daß D'Alembert durchaus nichts von dem Positivismus ahnte, den Aug. Comte begründet hat, zum mindesten aber im Discours préliminaire nichts vorhanden sei, was diese letztere Behauptung unterstützen könnte. Wir wollen auch mit Benützung von Försters oben genannter Dissertation zuerst die Prinzipien der positiven Philosophie kurz angeben.

1. Das Gebiet der Philosophie beschränkt sich auf die Tatsachen der Erscheinungswelt. Dieses Prinzip scheint D'Alembert wirklich einzuhalten. Doch ist nicht anzunehmen, daß darin etwas Neues liege. Man könnte das doch nach der Art der Popularphilosophen auffassen. D'Alembert war ein Freidenker, wie John Toland es 100 Jahre vor ihm war. Das Denken D'Alemberts bewegte sich in den Bahnen, die bereits ihren Anfang in England genommen hatte. Henry St. John, Viscount Bolingbokes Einfluß auf religiösem Gebiete ist nicht unbekannt, der da meinte, „die Religion müsse als Mittel zu politischen Zwecken, namentlich aber der niederen Stände erhalten werden.“ Und Voltaires an den Prinzen Heinrich von Preußen gerichtetes Wort: „Si Dieu n'existait pas, il faudrait l'inventer,“ ist wohl ein ähnlicher Gedanke. Mit Voltaires Begründung vom Dasein Gottes stimmt auch D'Alemberts Gedankengang im Discours préliminaire: „L'idée de nous-mêmes, qui conduit à celle de l'Être tout puissant.“ Sagen diese Worte nicht dasselbe, wie die Worte, welche Voltaire den Atheisten zuwarf: „Vous exister, donc il y a un Dieu.“ Oder vergleichen wir D'Alemberts Worte, in welchen er auf S. 193 von der Erhebung zur Betrachtung einer unendlichen Intelligenz spricht, mit Voltaires markantem Ausspruch: „mais toute la nature nous crie, qu'il existe.“ Schließlich sagen ja die Worte D'Alemberts in seinem Aver-

tissement S. 179 ziemlich klar, daß er wohl Freidenker, aber nicht Positivist im Sinne Comtes sei: „D'avoir cru que la spiritualité de l'âme et l'existence de Dieu étaient des vérités assez claires pour ne demander que des preuves tres courtes.“ Wozu nun dieser lange Ausfall über den Religionsbegriff D'Alemberts? Ich wollte nur zeigen, D'Alembert leugnet nicht die Gottesexistenz ganz und gar; es ist noch ihm wie allen französischen Freidenkern ergangen. Die meisten wurden in Jesuitenschulen unterrichtet und allen ist ein Rest von Religiosität in diesem Sinne geblieben. Darum sagte ich früher: so ganz Unrecht hätten die Jesuiten nicht, wenn sie auf ihren Schüler D'Alembert große Stücke hielten. Die Positivisten wie Comte und dessen Nachfolger führten eine religion de l'humanité ein. Das ist ein großer Gegensatz. Wenn man diesen bedenkt, wird es wohl niemandem einfallen, D'Alembert als Vorläufer des Positivismus anzusehen. Wer ein sogenanntes suprême être in der Welt anerkennt, der beschränkt sich nicht ausschließlich auf das Gebiet der Erfahrung.

Der zweite Punkt ist die von Comte aufgestellte Hierarchie der Wissenschaften. Darüber sagt Förster a. a. O.: „Aber auch das zweite Prinzip läßt sich aus der Anordnung des Materials in den Elementen erkennen.“ — Also er spricht da nur von den Elementen. Denn auch im Discours préliminaire ist eine Aufstellung der Wissenschaften; doch darüber spricht er selbst im seinem Discours préliminaire S. 234: „Nous avons choisi une division qui nous a paru satisfaire tout à la fois le plus qu'il est possible à l'ordre encyclopedique de nos connaissances et à leur ordre généalogique. Nous devons cette division à un auteur célèbre dont nous parlerons dans la suite de ce discours; nous avons pourtant cru y devoir faire quelque changements, dont nous rendrons compte. — Nous ne voulons point ressembler à cette foule des naturalistes, qu'un philosophe moderne à eu tant de raison de censurer.“ — Bezüglich der Einteilung der Wissenschaften sagt es also D'Alembert selbst, daß er einerseits Bacon als Muster annahm, andererseits aber auch sich von der Menge der Naturalisten, die ja den Positivisten nicht fern stehen, gleichen will. Der dritte Punkt ist als wesentlich dem ersten gleich, ebenfalls für D'Alembert nicht zu akzeptieren.

Es bleibt also noch das Verhältnis D'Alemberts zu Bacon übrig. Das ist nicht zu leugnen. Die Schrift steht in einem fast sklavischen Verhältnis zu Bacon. Der Gebrauch oder Mißbrauch wird aber von D'Alembert eingestanden und das versöhnt uns. Ja, er tut noch mehr; er gibt sogar im Anhang seine observations sur la division des sciences du chancelier Bacon. Darin gibt er selbst die Unterschiede an. So meint er, im Zweige der Philosophie verdanke er ihm nichts. Dagegen andere Einteilungen, wie die der mathematischen rühren von denen Bacons her; die Einteilung der Medizin von Boerhave. Auch in der Schrift selbst S. 267 gibt er die Unterschiede der Einteilung der Wissenschaften: S. 267, Mitte: „Ainsi, autre les changements que nous avons fait, dans l'ordre de la distribution générale, et dont nous avons déjà exposé, les raisons, nous avons à certains égards poussé les divisions plus loin, surtout dans la partie de mathématique et de physique particulière; d'un autre coté, nous sommes abstenus d'étendre au même point que lui, la division de certainessciences dont il suit jusqu'aux derniers rameaux.“ Es kommt hier nicht darauf an, die Einzelheiten aufzuweisen, in denen der Discours préliminaire von dem globus intellectualis

Bacons abhängt. Die Hauptsache war es, zu bekräftigen, daß sich D'Alemberts Schrift an die Bacon'sche Schrift hält.

Bacon ist aber auch der einzige, der insoferne direkten Einfluß auf die Schrift ausübte. Ich sage absichtlich, der einzige; denn ich glaube nun gezeigt zu haben, daß der Discours préliminaire weder mit der für ihn vergangenen Zeit noch der darauffolgenden Zeit organisch zusammenhängt. Weder Locke noch Condillac noch Helvetius vor ihm haben auf das Werk Einfluß genommen, noch steht er zu anderen nach ihm, auch nicht zu den Positivisten, in irgend einer Beziehung. Ein moderner Kritiker schrieb einmal über die Methode des Kritisierens; er sagte, man müsse, bevor ein Werk besprochen werden soll, sich bewußt sein, was man selbst über den vorliegenden Gegenstand wisse; dann lese man das Buch. Was man Neues gefunden habe, verdanke man dem Buch. Das erste, dachte ich mir, hat D'Alembert, bei seinem Werke getan. An der Hand der Bacon'schen Einteilung der Wissenschaften hat er niedergeschrieben, was er von den einzelnen Wissenszweigen wisse. Nicht das, was er von Bacon sagt, tat er selbst: „il examina ce que l'on savait déjà sur chacun des ses objets.“ Er dachte nach, was er von jedem Zweige wisse. In dem Sinne hat Bertrand Recht, wenn er die Worte D'Alemberts wiederholt: „Le discours préliminaire servant de préface à l'Encyclopédie contient, dit D'Alemberts, la quintessence des connaissances mathématiques, philosophiques et littéraires acquises par vingt années d'études. Il fait ainsi remonter ses méditations au jour de son entrée au collège des Quatre Nations.“ Was also D'Alembert seit seinem 17. Lebensjahre gelernt, gelesen hat, gibt er uns in nuce hier wieder. Der Discours préliminaire ist also ein eminent biographisches Werk. Da könnte man die Hypothese aufstellen: „Was hat alles D'Alembert in seiner ersten Hälfte seines Lebens gelesen, welche philosophischen, mathematischen und literarischen Werke?“ Im Discours préliminaire sind die Früchte der Lektüre geborgen. Doch die Fragen, welche Philosophen, Dichter, Männer der Wissenschaft vor seiner Zeit haben auf D'Alembert besondern Einfluß ausgeübt, ist wohl schwer zu beantworten. Wir wollen nicht raten und mutmaßen, wir wissen bestimmt, daß nur Bacons Werk vorbildlich war. D'Alembert hat bei der Abfassung der Schrift keine großen Bibliotheken benützt, sondern in kurzer Zeit wohl auf die Bitte Diderots diese Einleitung verfaßt. Da wirft sich wie von selbst die Frage auf: „Wieso kommt es wiederum, daß der Discours préliminaire von den Literaten der Mit- und Nachwelt so gepriesen wird? Die Mitwelt erfreute sich an Stil und Inhalt. Der Stil ist faszinierend, der Inhalt groß angelegt. Der Stil war nicht nur ein Muster philosophischer Schreibweise, sondern hätte selbst für große, ja größte Philosophen vorbildlich sein können, welche die Edelsteine ihrer Gedanken in wertlose Fassung stilistischer Unbeholfenheit darboten. Der Inhalt des Werkes gefiel der damaligen Zeit, weil er vor allem etwas Natürliches war; nichts Überspanntes, Übergelehrtes liegt in der Schrift. Jeder, der es las, verstand es. Niemandem bot sie eine Schwierigkeit. Sie war ja für die Allgemeinheit bestimmt. Nach dem unnatürlichen, gekünstelten Leben, das zur Zeit Ludwig XIV. herrschte, war ein frischer Hauch des natürlichen, ungekünstelten Denkens gewiß wohltuend. Wir verstehen es etwa so, wie wir leicht begreifen, daß Rousseaus Natürlichkeit, oder die Selbst-

verständlichkeit der schottischen Popularphilosophen schnell allgemeine, bereitwillige Aufnahme fanden. Mit den letzteren, namentlich mit Thomas Reid, Thomas Brown, Dugald Stewart sind D'Alemberts Gedanken im Discours préliminaire verwandt.

Doch so ganz ungelehrt ist diese Schrift nicht; sie hat ja ein Vorbild, das ungefähr 150 Jahre früher großes Aufsehen in England erregte. Bacons organon war in Frankreich nicht allzu vielen bekannt. Die Anlehnung an dasselbe wurde kaum beachtet, namentlich wenn der Autor sie so offen bekennt. Bacons Gedanken wurden also so aufgenommen, als ob sie D'Alemberts Kopfe entsprungen wären. — Ferner die Belesenheit D'Alemberts; auch die ist gewiß nicht zu unterschätzen. Wenn wir die französische Aufklärungszeit mit der griechischen vergleichen wollten, welch' herrliche Zeitalter! — Da verdiente es D'Alembert am meisten, mit Hippias von Elis verglichen zu werden; wie dieser, von Haus Mathematiker und Astronom, verstand er es über alle Wissenszweige, freilich nicht gleichmäßig, Vollwertiges zu leisten. Mit Recht sagt auch Bertrand S. 76 (Mitte): „Tout cela — suffit pour justifier D'Alembert d'avoir aspirer à prouver, en l'écrivant qu'un géomètre peut avoir le sens commun.“ Noch ein anderer Vergleich dürfte uns D'Alemberts Belesenheit deutlicher machen. In seinen philosophischen Anschauungen, die den klaren Menschenverstand als Grund annehmen, gleicht D'Alembert nämlich ungemein den Eklektikern, die da und dort die schönsten Früchte auflassen, die auf philosophischem Boden wuchsen. Der Stil des eklektischen D'Alembert erinnert an jenen bedeutenden Stilisten, dessen klassische Sprache vorbildlich war für die Humanisten aller Zeiten. Cicero mit seinem gemäßigten Skeptizismus steht zwar weit hinter der wissenschaftlichen Bedeutung des Mathematikers D'Alembert, aber sein Stil, seine Gewandtheit in der Anwendung fremder Theoreme erinnert gar sehr an den moderneren Stilisten D'Alembert, der ja auch mit Geschick die Werke anderer Philosophen zu benützen verstand.

Der Stil war eben das Blendwerk, das alle frappierte. Stilisten waren sie alle: Diderot, Voltaire, Daubenton, Marmontel, Duclos, Lemonnier etc.; alle Mitarbeiter der Enzyklopädie glänzten durch ihren Stil, aber „auf den Ruhm tiefer Wissenschaftlichkeit haben sie keinen Anspruch.“ Der Stil vor allem also erwarb dem Werke den Namen; in diesem liegt auch bereits das Geschick und Verständnis dafür, was für die Einleitung einer Enzyklopädie als notwendig erscheint. Wie die Enzyklopädie selbst so ist auch der Discours préliminaire. „Statt der Beweise leere Behauptungen und waghalsige Vermutungen oder geistreiche, dem hohen Ernst der Sache gar nicht angemessene Einfälle.“



# Schulnachrichten.

## A. Personalstand.

### I. Lehrer.

#### a) Veränderungen im Lehrkörper seit dem Vorjahre.

##### z) Aus dem Lehrkörper schieden:

1. Der k. k. Turnlehrer Heinrich S w o b o d a, der mit h. Min.-Erl. v. 22. Juni 1906, Z. 11.662 (h. L.-Sch.-R.-Erl. vom 5. Juli 1906, Z. 4524), zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Mähr.-Trübau ernannt wurde.

2. Supplent Johann B a e r, der mit Beginn des Schuljahres eine Supplentur an der Staatsrealschule in Bielitz übernahm.

##### β) In den Verband des Lehrkörpers traten ein:

1. Hugo G a d z e k, vordem Aushilfsturnlehrer an der I. Staatsrealschule mit deutscher Unterrichtssprache in Brünn, der mit h. Min.-Erl. v. 28. August 1906, Z. 31.857 (h. L.-Sch.-R.-Erl. vom 2. September 1906, Z. 6327), zum definitiven Turnlehrer an der Anstalt ernannt wurde.

2. Karl H a a r, Lehramtskandidat, und Dr. Karl V o g l, Probekandidat am k. k. Sophien-Gymnasium in Wien, die mit Erl. des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 29. September 1906, Z. 6861, zu Supplenten an der Anstalt bestellt wurden.

3. Der hochlöbliche k. k. Landesschulrat hat die wirklichen Lehrer Dr. Erwin Hanslik und Dr. Alfred Körbel, jenen mit dem Erlasse vom 22. September 1906, Z. 5335, diesen mit dem Erlasse vom 31. Oktober 1906, Z. 7247, im Lehramte definitiv zu bestätigen und ihnen den Titel „Professor“ zu verleihen gefunden.

#### b) Personalstand des Lehrkörpers und Lehrfächerverteilung.

##### Direktor.

Franz Klein lehrte Latein in der VII. Klasse, wöchentlich 5 Stunden.

##### Professoren.

1. Dr. Eduard Brand (VII. Rangskl.), Ehrenmitglied des Bielitzer Gabelsberger Stenographenvereines, Vorstand der V. Klasse, lehrte Latein in der V., Griechisch in der VI. und VII., philosophische Propädeutik in der VII. Klasse, wöchentlich 17 Stunden.

2. Max Breyer Vorstand der IV. Klasse, lehrte Latein und Griechisch in der IV., Deutsch in der V. und VIII. Klasse, wöchentlich 16 Stunden.

3. Johann Gollub (VIII. Rangskl.), Verwalter der Lehrerbibliothek und der geographischen Sammlung, Vorstand der VII. Klasse, lehrte Deutsch in der VI. und VII., Geographie und Geschichte in der II.A, VI. und VII. Klasse, wöchentlich 17 Stunden.

4. Dr. Erwin Hanslik, lehrte Geographie und Geschichte in der II.B., III.A, III.B, IV., V. und VIII. Klasse, wöchentlich 22 Stunden.

5. Josef Kanamüller (VII. Rangskl.), Verwalter der Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte und der Schülerlade, Vorstand der VI. Klasse, lehrte Mathematik in der II.B, III.A, III.B und VI., Naturgeschichte in der III.A, III.B, V. und VI. Klasse, wöchentlich 20 Stunden.
6. Dr. Alfred Körbel, Vorstand der II.A Klasse, lehrte Latein in der II.A; Griechisch in der VIII., Deutsch in der II.A und philosophische Propädeutik in der VIII. Klasse, wöchentlich 19 Stunden.
7. Franz Poppler (VII. Rangskl.), Vorstand der III.A Klasse, lehrte Latein in der III.A, Griechisch in der III.A und V. Klasse, wöchentl. 16 Stunden.
8. Hermann Seidler, Verwalter der Lehrmittelsammlung für Physik und Chemie, Vorstand der VIII. Klasse, lehrte Mathematik in der I.A, IV., V., VII. und VIII. Klasse, Physik in der IV., VII. und VIII. Klasse, wöchentlich 25 Stunden.
9. Eduard Stettner, Vorstand der III.B Klasse, lehrte Latein in der III.B und VI., Griechisch in der III.B Klasse, wöchentlich 17 Stunden.
10. Theodor Täuber (VII. Rangskl.), im Status der k. k. Staatsrealschule, lehrte evangelische Religion in allen 8 Klassen, wöchentlich 10 Stunden.
11. Dr. Julius Werner, Vorstand der II.B Klasse, lehrte Latein in der II.B und VIII., Deutsch in der II.B Klasse, wöchentlich 17 Stunden.
12. Josef Wolf, (VIII. Rangskl.), Verwalter der Schülerbibliothek, Vorstand der I.B Klasse, lehrte Latein in der I.B, Deutsch in der I.B, III.B und IV. Klasse, wöchentlich 18 Stunden.

#### Turnlehrer.

Hugo Gadzek lehrte Turnen in allen 8 Klassen, wöchentlich 22 Stunden.

#### Supplementen.

1. Karl Haar, Vorstand der I.A Klasse, lehrte Latein und Deutsch in der I.A Klasse, wöchentlich 12 Stunden.
2. Othmar Kandler lehrte Deutsch in der III.A Klasse, wöchentl. 3 Stunden.
3. Johann Milik lehrte katholische Religion in allen 8 Klassen, wöchentlich 10 Stunden.
4. Dr. Karl Vogl, Leiter der meteorologischen Beobachtungsstation, lehrte Geographie in der I.A und I.B, Mathematik in der I.B und II.A, Naturgeschichte in der I.A, I.B, II.A und II.B Klasse, wöchentlich 20 Stunden.

#### Israel. Religionslehrer.

Dr. Markus Steiner, Rabbiner und Prediger der israel. Kultusgemeinde in Bielitz, lehrte israel. Religion in allen 8 Klassen, wöchentlich 8 Stunden.

Lehrer der relativ-obligaten und der freien Gegenstände.

1. Viktor Beránek, k. k. Realschulprofessor, lehrte Gesang in 2 Abteilungen, wöchentlich 3 Stunden.
2. Dr. Eduard Brand, k. k. Gymnasialprofessor, lehrte Stenographie in 3 Abteilungen, wöchentlich 4 Stunden.
3. Ludwig Jadrniček, k. k. Realschulprofessor, lehrte Freihandzeichnen in 1 Abteilung, wöchentlich 2 Stunden.
4. Josef Kanamüller, k. k. Gymnasialprofessor, lehrte Kalligraphie in der I.A, I.B, II.A und II.B Klasse, wöchentlich 6 Stunden.

5. Georg Matuszek, Bürgerschullehrer, lehrte Polnisch in 3 Abteilungen, wöchentlich 4 Stunden, und Französisch in 2 Abteilungen, wöchentlich 4 Stunden, zusammen 8 Stunden.
6. Viktor Pastor, k. k. wirklicher Realschullehrer, lehrte Freihandzeichnen in 2 Abteilungen, wöchentlich 4 Stunden.

## II. Diener.

Franz Gadocha, Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone, k. k. Gymnasialschuldiener.  
Georg Szczygieł, Aushilfsdiener.

### B. Der Unterricht.

#### I. Die obligaten Lehrfächer.

##### Durchführung des Lehrplanes.

Bei dem Unterrichte in den obligaten Lehrgegenständen wurde der mit h. Ministerial-Erlaß vom 23. Februar 1900, Z. 5146, festgestellte Lehrplan mit Berücksichtigung der h. Min.-Erlässe vom 11. Oktober 1904, Z. 20.089, vom 20. Juni 1906, Z. 24.756, und vom 3. Juli 1906, Z. 26.588, zur Durchführung gebracht. — Der Unterricht in der I., II. und III. Klasse wurde in zwei Abteilungen erteilt. In der III. Klasse wurde der Unterricht in Geographie und Geschichte in 4, in der VII. der Unterricht in Physik und Chemie gleichfalls in 4 wöchentlichen Unterrichtsstunden erteilt.

Da die Durchführung des Lehrplanes genau dem Normallehrplane entsprach, werden im folgenden nur die absolvierte Schul- und Privatlektüre und die Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium angeführt.

#### II. Relativ-obligate und freie Lehrgegenstände.

1. Kalligraphie in der I. und II. Klasse. 2. Polnische Sprache in 3 Kursen. 3. Französische Sprache in 2 Kursen. 4. Freihandzeichnen in 3 Kursen. 5. Gesang in 2 Kursen. 6. Stenographie in 3 Kursen.

#### III. Absolvierte Lektüre.

##### a) Schullektüre.

##### 1. Latein.

III.A Klasse: Cornelius Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Epaminondas, Pelopidas. — Curtius Rufus, hist. Alex. Mag. I.—VIII.

III.B Klasse: Cornelius Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Epaminondas. — Curtius Rufus, hist. Alex. Mag. I.—VIII, XVIII.

IV. Klasse: Caesar, comm. de bello Gall. I., IV., V. 1—14, VI. 9—28, VII. 62—90. — Ovid, Met. I. 89—162, 253—415; Fast. II. 83—118.

V. Klasse: Livius I., XXI. 1—46. — Ovid, Met. I. 163—252, II. 1—332, VI. 146—312, VIII. 611—742, X. 1—77, XI. 85—145; Fast. I. 497—543, II. 83—118, 193—242, 475—512, 687—710; Trist. IV. 4, 55—88, IV. 10; ex Ponto III. 2, 45—96.

- VI. Klasse: Sallust, bell. Jug. — Cicero, or. in Cat. I. — Vergil, Ecl. I., V.; Georg. II. 136—176, 323—345, 458—540, III. 339—383, 478—566; Aen. I. — Caesar, comm. de bello civ. I. 1—6, 56—58, 78—87, II. 17—22, 27—44, III. 1—8, 102—112.
- VII. Klasse: Cicero, or. de imperio Cn. Pompei, pro Archia poeta, Cato maior. — Vergil, Aen. II., IV., VI., Auswahl aus VIII., IX., X., XII.
- VIII. Klasse: Tacitus, Germ. 1—27; Ann. I. 1—15, 72—81, II. 27—43, 53—61, 69—83, III. 1—19, IV. 1—13, 39—42, 52—54, 57—60, VI. 50, 51. — Horaz, Od. I. 1, 3, 4, 6, 11, 14, 18, 22, 31, 34, 37, II. 3, 6, 10, 13, 18, 20, III. 1, 2, 3, 9, 16, 29, 30, IV. 3, 8, 9; Epod. 2, 13; Sat. I. 1, 9, II. 6; Epist. I. 2, 16; II. 3 (Auswahl).

## 2. Griechisch.

- V. Klasse: Xenophon (Schenk's Chrest.), Anab. I.—VII. — Homer, II. I., II.
- VI. Klasse: Homer, II. V., VI., XII., XV., XVI., XVIII., XXII. — Xenophon, Kyrup. I., V., IX.; Mem. I. — Herodot VII.
- VII. Klasse: Demosthenes, Ol. R. I., III.; Phil. I., III. — Homer, Od. I. 1—89, V., VI., VII., IX., X., XII., XIV.
- VIII. Klasse: Platon, Apol., Krit., Iach. — Sophokles, Oedip. rex. — Homer, Od. XIX., XX., XXI. —

### b) Kontrollierte Privatlektüre.

#### 1. Latein.

- III.B Klasse: Nichtenhauser: Nep., Thras. — v. Rudno Rudziński: Curt. Ruf. XV. — Schanzer: Nep., Thras. Ruf. XV. — Schulz: Curt. Ruf. III. — Teichner: Curt. Ruf. XIV.
- IV. Klasse: Czerwiński: Caes., bell. Gall. VII. 1—10. — Jauernig: Caes., bell. Gall. II., III., VI. 1—9. — Kaufmann: Caes., bell. Gall. II. 6—16. — Leibfritz: Caes., bell. Gall. III. 14—29. — Löwy: Caes., bell. Gall. II., III., V. 14—25. — Mauksch: Caes., bell. Gall. V. 15—25. — Merta: Caes., bell. Gall. II. — Pilzer: Caes., bell., Gall. II. 1—15. — Pobożny: Caes., bell. Gall. VI. 1—9, 30—35. — Schanzer: Caes., bell. Gall. II. 1—20, III. 1—10. — Silzer: Caes., bell. Gall. II., III. — Turek: Caes., bell. Gall. V. 15—58.
- V. Klasse: Beigel: Ov., Met. I. 1—4, 5—88. — Brüll: Ov., Fast. I. 1—10, 13—26, 63—88; Liv. XXII. 1—16. — Feiner: Ov., Trist. I. 2, 1—70, I. 3, 4, 7; Met. VI. 313—381. Liv., Praef. — Feit: Ov., Met. VIII. 183—235, 267—284, 287—525. — Gutmann: Ov., Met. I. 5—88, III. 1—130, IV. 615—662, VI. 313—381, VIII. 183—235, X. 110—142, XIII. 1—398; Trist. I. 3, 4, 7. — Krieger: Ov., Met. VI. 313—381, VIII. 183—235, 267—284, 287—525, XI. 1—70, 75—84; Trist. I. 3, Fast. I. 1—10, 13—26, 63—88, 709—722. Liv. II. 1—10. — Landau: Liv., Praef. — Michalik: Liv. II. — Mulisch: Liv., Praef. — Niklitschek: Ov., Met. I. 5—88, VI. 313—381, VIII. 183—235, XI. 1—70, 75—84, XII. 39—63,

64—145, 580—610, XIV. 581—608, 772—851, XV. 178—213; Fast. I. 1—10, 13—26, 63—88., Liv. XXII. 1—20. — Rößler: Liv. II., XXII. 1—10. Caes., bell. Gall. II., III. — Schimaneck: Ov., Met. VI. 313—381. — Schmetterling: Ov., Met. VI. 313—381, VIII. 183—235. — Schneider: Ov., Met. VIII. 183—235; Fast. I. 1—10, 13—26, 63—88. — Schöngut: Ov., Met. I. 5—88, VI. 313—381, XI. 1—70, 75—84; Trist. I. 2, 1—70, I. 3, 4. Liv. II. 1—10. — Schrom: Ov., Met. VI. 313—381. — Steuermann: Ov., Met. I. 163—252; Trist. I. 2, 1—70, I. 3., Liv. II. 1—15. — Strauß: Ov., Met. I. 1—4, 5—88, VI. 313—381. — Tuchten: Ov., Met. I. 1—4, 5—88, XIII. 1—180; Fast. I. 1—10, 13—26, 63—88, 709—722. Liv., Praef., VIII. 8—10, 4; XXVI. 9; XXXIX. 49—52.

VI. Klasse: Bichterle: Sall., bell. Cat. 1—40, Liv. VI. 35—43, Caes., bell. civ. III. 1—20. Cic., or. in Cat. III. — Broda: Sall., bell. Cat. 1—10. Caes., bell. Alex. 1—10. Verg. X. 1—100. Ov., Met., I. 1—88, VIII. 183—235, X. 110—142, XII. 580—611. — Felix: Sall., bell. Cat., or. Cott., Macr., Phil.; epist. Pomp. — Feuerstein: Sall., bell. Cat.; or. Lep., Cott., Macr., Phil.; epist. Pomp., Mithr. Cic., or. in Cat. II., III.; de imp. Cn. Pomp., pro Arch. Ov., Fast I., II. Verg., Aen. VIII., X. Caes., bell. civ. II. 1—17, 22—27, III. 9—20. — Gurniak: Liv. V. 35—49. Cic., or. in Cat. II. — Guttmann: Sall., bell. Cat. 1—10; or. Cott.; epist. Pomp., Mithr. Verg., Aen. X. 1—150. — Janovsky: Cic., or. in Cat. II. — Komorek: Sall., or. Lep., Cott.; epist. Pomp. Ov., Fast. I. 543—586. — Korzonkiewicz: Verg., Georg. I., Ov., Trist. I. 2, 1—70, I. 3, 1—102. — Morgenstern: Sall., bell. Cat. 1—30; or. Cott.; epist. Pomp. Mithr. Verg., Aen. X. 1—100. — Morcinek: Sall., bell. Cat. 1—10. Cic., or. in Cat. II. — Neugeborn: Sall., bell. Cat. 1—30. Cic., or. in Cat. II. Caes., bell. civ. I. 7—30. — Pilzer: Sall., bell. Cat. 1—40. Cic., or. in Cat. II. Verg., Aen. X. 1—250, XII. 1—250, 582—692. Caes., bell. civ. II. 1—17, 22—27. — Pollak: Verg., Aen. VII. (vollständ. Ausg.) — Rabinowitz Artur: Caes., bell. civ. II. 1—17, 22—27, III. 9—20. — Rabinowitz Bruno: Sall., bell. Cat. 1—30. Caes., bell. civ. I. 7—30. — v. Rudno Rudziński Eduard: Sall., epist. Pomp.; or. Cott. Caes., bell. civ. I. 8—17. — v. Rudno Rudziński Raoul: dasselbe. — Wrzół: Cic., or. in Cat. II.

VII. Klasse: Büttner: Verg., Aen. V. — v. Czerkawski: Verg., Aen. V. — Gläsel: Cic., or. in Cat. IV. Verg., Aen. III. — Geib: Cic., or. Verr. IV. Verg., Aen. V., X. — Golonka: Cic., or. pro Lig. Verg., Aen. III. — Graf: Cic. or. pro Deiot., pro Lig. Verg., Aen. V. — Groß: Verg., Aen. V. — Grunewald: Verg., Aen. III. — Gruszka: Cic., or. pro Lig., pro Mur. Verg., Aen. V. — Haberfeld: Cic. or. pro Deiot., Laelius. Verg., Aen. III. — Kimmel: Cic., or. pro Deiot. Verg.

Aen. III. — Perl: Cic., or. pro Deiot., pro Sest. Verg., Aen. V. — Roger: Cic., or. pro Deiot. Verg., Aen. V. — Tugendhat: Cic., or. Phil. I. Verg., Aen. III., VII. — Turek: Cic., somn. Scip.; or. pro Mil. — Twardzik: Cic., or. pro Mil. Verg., Aen. IX. — Urbantke: Cic., or. pro Lig. Verg., Aen. V. — Zięborak: Cic., or. Phil. I. Verg., Aen. VIII.

VIII. Klasse: Fischel: Verg., Aen. V., IX. Tac., Ann. I. 16—71, II. 1—26. Hor., Od. I. 5, 8, 9, 17, 23, 24, 26, 30, 38, II. 2, 9, 14, 17, III. 8, 12, 13, 18, 21, IV. 7, 12; carmen saeculare. Plin., nat. hist. II.; Tac., hist. V. — Flamm: Cic., or. pro Rosc. Am., pro Deiot., pro Lig. — Gabryś: Cic., or. in Cat. III., IV. Verg., Aen. VIII., X. — Gandz: Tac., Ann. I. 16—71, VI. 1—49; dial. de or.; Agric. — Gerstberger: Cic., or. in Cat. III., IV. Tac., Ann. I. 16—50. — Gruszecki: Sall., bell. Cat. 51—61. Cic., or. in Cat. II. — Kramer: Cic., or. pro Mil. — Kupiec: Verg., Aen. VIII., IX. Tac., Ann. I. 16—55. Linck: Verg., Aen. IX. Cic., or. in Cat. III. Tac., Ann. I. 16—55. — Miczek: Cic., or. pro Deiot. Liv. XXII. 1—22. — Neubauer: Tac., Ann. I. 16—50, III. 20—76. — Plessner: Cic., or. pro Sull. Verg., Aen. VIII., XII. — Pollak: Hor., Od. I. 5, 8, 9, 17, 23, 24, 26, 29, 30, 38, II. 1, 2, 7, 9, 14, 17, III. 8, 11, 12, 13, 18, 21, IV. 7, 12. — v. Schloissnigg: Cic., or. Verr. IV. — Stapler: Tac., Ann. I. 16—71; Hist. V. Hor. wie bei Pollak.

### Griechisch.

V. Klasse: Brüll: Xen., Anab. VIII. 1—45. — Feiner: Xen., Anab. IV. 7—8. Hom., II. III. — Feit: Xen., Anab. IV. 4—7. — Gutmann: Xen., Anab. IV. 4—7; Mem. II. 1, 21—34. Hom., II. III. — Krieger: Xen., Anab. IV. 4—8. Hom., II. III. — Michalik: Xen., Anab. IV. 4—8. — Rößler: Xen., Anab. IV. 4—8; Kyr. VIII. 7. — Schmetterling: Hom., II. III. — Schöngut: Xen., Anab. IV. 4—8. — Schrom: Xen., Anab. IV. 7—8. — Steuermann: Xen., Anab. IV. 4—8. Hom., II. III. — Tiefenbrunn: Xen., Anab. IV. 4—7. — Tochten: Xen., Anab. IV. 4—7, 17, V. 8. —

VI. Klasse: Broda: Hom., II. IV. 1—255. — Felix: Hom., II. XX. 1—320. — Feuerstein: Hom., II. IV., VII., VIII., IX., X., XIII., XIX., XX.; Xen., Schenkls Chrest. Kyr. II., III., IV.; Mem. II., III. — Guttman: Hom., II. XIX. 1—300. — Komorek: Hom., II. IV. 1—150. — Korzonkiewicz: Hom., II. VII. — Mienzil: Hom. II. IV. 1—215. — Morcinek: Xen., Kyr. III. — Morgenstern: Hom., II. XIX. — Neugeborn: Hom., II. IX., XIX., XX. Xen. Kyr. III.; Mem. II., IV. — Pastor: Hom., II. IV. 1—150. — Pilzer: Hom., II. XX. 1—100. — Rabinowitz Artur: Hom., II. XX., XXIII. 1—215. Xen. Kyr. III. — Rabinowitz Bruno: Xen., Kyr. III., IV. — v. Rudno Rudziński Eduard: Xen., Kyr. III., IV. — v. Rudno Rudziński Raoul: Xen., Kyr. IV. — Schanzer: Hom.,

- II. XI. 1—155. — Siegel: Hom., II. XI. 1—306. — Wrzok: Hom., II. VIII. 1—214, XI. 1—118. Xen., Kyr. III.
- VII. Klasse: Gläsel: Hom., Od. I., VIII. — Groß: Hom., II. VII; Od III. 1—110. — Haberfeld: Hom., II. XXI; Od. I., II., III. — Perl: Dem., Über den Frieden. — Roger: Hom., II. III. 1—120. — Tugendhat: Hom., II. XIV.; Od. II., III. 1—100. — Turek: Hom., Od. I. — Twardzik: Hom., II. VII., VIII.
- VIII. Klasse: Fischel: Soph., Antig. Dem., Über die Freiheit der Rhod.; Phil. II.; Über den Frieden. Hom., Od XIII., XV. — Flamm: Hom., Od. I., II., XI., XVI., XVII. — Gandz: Dem., Über den Kranz § 1—10; Brief Phil; Über den Brief. — Gerstberger: Hom., Od. XV., XVI. Plat. Euthyph. — Gruszecki: Hom., II. VIII., IX. — Hackenberg: Hom., Od. XIII. — Kramer: Hom., II. X., XI.; Od. IV., XVIII. Plat. Euthyph. Herod., V. 1—20. — Kupiec: Hom., Od. XXII., XXIII. — Linck: Plat., Protag. Hom., Od. III. — Langsam: Plat., Eutyph. 1—11. — Miczek: Dem., Ueber den Frieden. Plat., Euthyph. Hom., Od. XXIII. — Plessner: Plat., Euthyph.; Menon. Hom., Od. II. — Pollak: Dem., Ueber die Maßregeln gegen Alex. Soph., Antig. Hom., Od. I.—IV., VIII., XIII., XV.—XVIII., XXII., XXIV.; II. VII., VIII., X.—XXI., XXIII., XXIV. — Rothstein; Hom., Od. XVI. — v. Schloissnigg: Hom., Od. I., II.—IV., VIII. Herod. V. — Schmelz: Herod. VIII. Hom., Od. I. — Stapler: Hom., Od. I.—IV., VIII., IX., XIII., XV.—XVIII., XXII.—XXIV.; II. X.—XXI., XXIII., XXIV. Soph., Antig. — Then: Hom., Od. XIX. Herod. V. —

### 3. Deutsch.

Außer dem im Lesebuche enthaltenen Stoffe wurde in der Schule noch gelesen:

- VI. Klasse: Lessings „Minna von Barnhelm“ und „Emilia Galotti.“
- VII. Klasse: Lessings „Nathan der Weise“, Goethes „Iphigenie auf Tauris“ und „Egmont“, Schillers „Wilhelm Tell“ und „Jungfrau von Orleans“ und Shakespeares „Julius Cäsar.“
- VIII. Klasse: Lessings „Laokoon“ in Auswahl, Goethes „Hermann und Dorothea“, Schillers „Braut von Messina“, Grillparzers „Der Traum ein Leben“ und „König Ottokars Glück und Ende.“

## IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium.

### V. Klasse.

- a) Schulaufgaben: 1. Die Geister in »Erlkönigs Tochter«, im »Erlkönig« und im »Fischer«. 2. Kennzeichen des Volksliedes, nachgewiesen an dem Gedicht »Schlacht bei Murten.« 3. Welche Wirkung übt das Auftreten des Chores in den »Kranichen des Ibykus?« 4. Die Rolle des Schenken in Uhlands »Glück von Edenhall.« 5. Die Treue als der leitende Grundgedanke im ersten Teile des Nibelungenliedes. 6. Das Nibelungenlied zerfällt in zwei Teile und ist doch ein Ganzes.

7. Gudruns Dulden. 8. Die Rede des Kaiphas und die Erwiderung Philos. (»Messias,« IV.) 9. Oberon, II. Gesang. Inhaltsübersicht und Aufbau. 10. Gedankengang von Klopstocks Ode »Der Eislauf.«
- b) **Hausaufgaben:** 1. Auf einsamer Bergeshöhe. (Eindrücke und Gedanken.) 2. Das Meer eine Schule der Völker. 3. Steter Tropfen höhlt den Stein. 4. Inwiefern verschönert ein Fluß die Landschaft? 5. Wichtigkeit der Ordnungsliebe. 6. Ist Kriemhild ein einheitlich gezeichneter Charakter? 7. Einmal ist keinmal. 8. Inwiefern ist das Leben in der Stadt dem Leben auf dem Lande vorzuziehen? 9. Welchen Nutzen gewährt uns ein längerer Aufenthalt in der Fremde? 10. »Wohltätig ist des Feuers Macht.«

#### VI. Klasse.

- a) **Schulaufgaben:** 1. Der Streit der Königinnen in der Nibelunsage und im Nibelungenliede. 2. Der Bauernstand im Mittelalter. (Nach »Meier Helmbrecht.«) 3. Welche Ereignisse sind von weltgeschichtlicher Bedeutung und was ist ihnen wesentlich? 4. Durch welche Eigenschaften erscheint Siegfried im Nibelungenliede als Muster eines Helden? 5. Walther von der Vogelweide als politischer Dichter. 6. Klopstocks Bedeutung als Odendichter.
- b) **Hausaufgaben:** 1. Der Ehrgeiz, eine Triebfeder zum Guten und zum Bösen. 2. Die Ursachen des Streites zwischen Achilles und Agamemnon. 3. Meer und Wüste. (Disposition.) 4. Charaktereigenschaften Hektors in der Episode Ilias VI., 390—502. 5. Worin ist die opferfreudige Liebe des Österreicherers zu seinem Kaiserhause begründet? 6. Welche Bedeutung hatte die Erfindung des Buchdruckes für die Entwicklung des geistigen Lebens in Deutschland? (Disposition.)

#### VII. Klasse.

- a) **Schulaufgaben:** 1. Auf welchen Gebieten hat Herder anregend und bahnbrechend gewirkt? 2. Welche Vorteile brachte die Entdeckung Amerikas und welche Nachteile hatte sie im Gefolge? 3. Wodurch wird in Goethes »Iphigenie auf Tauris« der Beweis erbracht, daß Orestes der Bruder der Priesterin ist? 4. Rudenz in Schillers »Wilhelm Tell« kein fertiger, sondern ein werdender Charakter. 5. »Näher gerückt ist der Mensch an den Menschen. Enger wird um ihn, Reger erwacht, es umwälzt rascher sich in ihm die Welt.« (Schiller.) 6. Inwiefern ist der Erfolg der Jungfrau von Orleans auch in ihrer äußeren Erscheinung und in ihrem Charakter begründet?
- b) **Hausaufgaben:** 1. In der Eintracht liegt die Macht. 2. Disposition des 24. Gesanges der Iliade. 3. Bescheidenheit, eine Zierde des Menschen. 4. Welche Bande knüpfen uns Österreicher an das Vaterland? 5. Worin soll man den Genuß des Lebens suchen? 6. Welchen Umständen verdankt Napoleon I. seine Erfolge? (Disposition.)
- c) **Redeübungen:** 1. Bürger als Balladendichter. 2. Wie werden in Lessings »Nathan« die drei Hauptträger der Handlung zusammengeführt? 3. Vorfabel und Fabel in Goethes »Iphigenie auf Tauris.« 4. Schillers Balladen. 5. Wie benützt Schiller in seinem »Tell« die

Szenerie zur Steigerung der dramatischen Wirkung? 6. Zweck und Bedeutung der Volksszenen in Goethes »Egmont.« 7. Geschichte und Dichtung in Schillers »Jungfrau von Orleans.«

### VIII. Klasse.

- a) **Schulaufgaben:** 1. Die Romantik als Fortsetzung und Ausgestaltung der Ideen des Sturmes und Dranges. 2. Das Erscheinen von Lessings »Laokoon« ist aus der Zeit des Dichters heraus zu erklären. 3. Der erste Gesang von Goethes »Hermann und Dorothea« als Muster einer Exposition. 4. Ausstrahlungen der Romantik, aufgezeigt an Uhland, Kleist und E. Th. A. Hoffmann. 5. Das Traumhafte in der Handlung des zweiten Aktes von Grillparzers »Der Traum ein Leben.« 6. Warum ist Rom die ewige Stadt genannt worden? (Maturitätsaufsatz.)
- b) **Hausaufgaben:** 1. »Der Mensch ist ein nachahmendes Geschöpf.« (»Wallensteins Tod.«) 2. Worin ist die Liebe zur Heimat begründet? 3. Die Folgen einer verfehlten Berufswahl. 4. Über Tendenz in der Dichtung. 5. Vergeltungskränze, rasche, frühe, für euer Tun erwartet nicht!« (v. Saar, »Weihgesang.«)
- c) **Redeübungen:** 1. »Emilia Galotti« und »Kabale und Liebe« miteinander verglichen. 2. Lessing als Dramatiker. 3. Das Schicksalsdrama. 4. Die Behandlung des Historischen in »König Ottokars Glück und Ende.« 5. Das spezifisch Österreichische in Grillparzers Dramen. 6. Die wichtigsten historischen Romane der deutschen Literatur.

## C. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

### I. Zuwachs im Schuljahre 1906/07.

#### 1. Lehrerbibliothek.

a) **Durch Schenkung:** Botanische Zeitschrift. — Anzeiger der Akademie der Wissenschaften. — Bericht des k. k. schles. Landesschulrates über den Zustand der Mittelschulen Schlesiens im Jahre 1905/06. — Personalstand der Diözese Breslau — Protokolle der Verhandlungen der schles. Handels- und Gewerbekammer. — VIII. Jahrbuch der Export-Akademie in Wien. — Krobath, Ehrenbuch des Kurbades Velden am Wörthersee.

b) **Durch Ankauf:** Petermanns Mitteilungen. — Zeitschrift für österr. Gymnasien. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Zeitschrift für Schulgeographie. — Geographischer Anzeiger. — Grimm, Wörterbuch (Fortsetzung). — Grillparzer-Jahrbuch. — Zeitschrift für österr. Volkskunde. — Thesaurus linguae latinae (Fortsetzung.) — Verordnungsblatt. — Hübner, Geographisch-statistische Tabellen für 1906. — Willamowitz-Möhlendorf, Die griech. und latein. Literatur und Sprache. — Baumeister, Erziehungslehre. — Burckhardt, Griechische Kulturgeschichte. — Sommer, Handbuch der lat. Laut- und Formenlehre. — Hommel, Grundriß der Geographie und Geschichte des alten Orients. — Judeich, Topographie von Athen. — Christ, Geschichte der griech. Literatur. — Krumbach, Geschichte der byzantinischen Literatur. — Oborny, Flora von Mähren und

Schlesien. — Zittel, Grundzüge der Paläontologie. — Hof- und Staats-Handbuch für 1906. — Sophokles, Tragödien. — Xenophons Werke. — Hollemann, Lehrbuch der unorganischen Chemie. — Norden, Kommentar zum VI. B. d. Äneis, — Geyer, Der deutsche Aufsatz. — Kammer, Kommentar zur Ilias. — Jäger, Homer und Horaz im Gymnasial-Unterricht. — Belehrung über den Umgang mit Explosivstoffen. — Menge, Einführung in die antike Kunst. — Warnecke, Hundert Meisterwerke. — Lichtwark, Übungen in der Betrachtung von Kunstwerken. — Engel, Geschichte der deutschen Literatur. — Linsbauer, Vorschule der Pflanzenphysiologie. — Geibel, Klassisches Liederbuch. — Wiese, Das Meer. — Tumlirz, Die Sprache der Dichtkunst. — Pindter, Die Inkunabeln auf Schloß Nikolsburg. — Haehnel, Zweihundert Entwürfe zu deutschen Aufsätzen. — Scheindler, Verhandlungen der Direktoren n.-ö. Mittelschulen, II. Bd. — Vierteljahrsschrift für körp. Erziehung.

## 2. Sammlung von Mittelschul-Jahresberichten.

Durch Tausch erhielt das Gymnasium 346 österreichische, 334 bayrische und anderweitige reichsdeutsche Berichte.

## 3. Schülerbibliothek.

a) durch Schenkung: Burggeheimnisse von A. Groner, von Max Pollak, VIII. Kl.

b) Durch Ankauf: Goethe v. Dr. S. Prem, 6 Bände. — Schiller v. G. Karpeles, 4 Bände. — Grillparzer v. M. Becker, 4 Bände. — Th. Körner v. E. Wildenow, 1 Band. — Hauff v. A. Stern, 2 Bände. — Lessing v. G. Matthias, 2 Bände. — Uhland v. R. v. Gottschall, 1 Band. —

## 4. Sammlung für Geographie und Geschichte.

Durch Ankauf: Chavanne, Asien, phys. — Kiepert: Spanien und Portugal, Frankreich, England, Mitteleuropa, Skandinavien, Rußland, Italien, Balkan-Halbinsel. — Lehmann: Sendgrafengericht, Inneres einer Stadt, Bürgerliches Wohnzimmer, Im Klosterhofe, Bauern und Landsknechte, Aus der Rokoko-Zeit, Benediktiner-Abtei. — Gerasch und Rusch: Die Belohnung der Habsburger, Friedrich mit der leeren Tasche, Szene aus der Belagerung Wiens im Jahre 1863, Herzog Rudolf besucht den Bau des Stephansdomes, Die Zusammenkunft Max I. mit Wladislaw. — Schneider und Metzke, Hauptmerkmale der Baustile.

## 5. Archäologische Sammlung.

a) Durch Schenkung: Jahreshefte des österr. archäol. Institutes in Wien, B. IX.

b) Durch Ankauf: Cybulski, Tabulae, quibus antiquitates Graecae et Romae illustrantur. T. 3 a und b, 11. — Die Saalburg. T. 1—5 und Text. — 47 Diapositive. (Zyklus Athen.) —

## 6. Sammlung für Mathematik, Physik und Chemie.

a) Durch Schenkung: Ein Glaskasten zur Aufbewahrung optischer Apparate.

Durch Ankauf: Heronsball mit Metallhahn. — Doppelthermoskop nach Looser mit Nebenapparaten. — Polarisationsapparat zur optischen Scheibe. — Lecher-Wellenapparat. — Utensilien für den chemischen Unterricht.

### 7. Sammlung für Naturgeschichte.

Durch Ankauf: Ornithorhynchus paradoxus (120 K).

### 8. Sammlung für das Freihandzeichnen.

Durch Ankauf: Griechische Landschildkröte, Laubfrosch, Widerschädel, Ringelnatter für das gegenständliche Zeichnen.

### 9. Für den Betrieb der Jugendspiele.

Durch Ankauf: Ein Apparat zum Messen der Körpergröße. — 2 Fußbälle. — 1 Tragnetz für Fuß- und Faustbälle. — 10 Stück Stelzen.

## II. Stand der Lehrmittelsammlungen am Schlusse des Schuljahres 1906/07.

#### Lehrerbibliothek.

Post-Nummern 1377 Zuwachs (Stückzahl) 49 Stand (Stückzahl) 4078.

#### Schülerbibliothek.

Post-Nummern 936 Zuwachs » 21 Stand » 1050.

#### Geographie und Geschichte.

Post-Nummern 367 Zuwachs » 22 Stand » 561.

#### Archäologische Lehrmittel.

Post-Nummern 59 Zuwachs » 60 Stand » 419.

#### Mathematische Lehrmittel.

Post-Nummern 872 } Zuwachs » — Stand » 65.

Post-Nummern 872 } Physik. u. chemik. Apparate.  
Zuwachs » 56 Stand » 1902.

#### Naturaliensammlung.

Post-Nummern 1471 Zuwachs » 1 Stand » 2657.

#### Münzensammlung.

Post-Nummern 12 Zuwachs » 10 Stand » 40.

#### Freihandzeichnen.

Post-Nummern 254 Zuwachs » 4 Stand » 429.

#### Für den Betrieb der Jugendspiele.

Post-Nummern 35 Zuwachs » 14 Stand » 176.

Allen Gönnern und Freunden des Gymnasiums, welche zur Vermehrung der Lehrmittel beigetragen haben, wird hiemit wärmstens gedankt.

## D. Maturitätsprüfungen.

Die mündlichen Maturitätsprüfungen fanden im Sommertermin 1906 am 19., 20., 21. und 23. Juli unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landeschulinspektors Franz Slameczka statt.

Von den 20 Abiturienten, welche sich zur Ablegung der Prüfung gemeldet hatten, unterzogen sich alle der mündlichen Prüfung. Von diesen erhielten 2 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 14 ein Zeugnis der Reife, 4, darunter der Privatist und die 2 Externen, die Erlaubnis, die Prüfung aus je einem Gegenstande nach den Ferien zu wiederholen. — Bei der am 27. September 1906 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landeschulinspektors Franz Slameczka abgehaltenen Maturitäts-Wiederholungsprüfung wurden alle 4 zu dieser Prüfung zugelassenen Kandidaten für reif erklärt.

### Es wurden für reif erklärt:

No.	N a m e	Geburtsort und Vaterland	Geburtstag und Geburts- jahr	Dauer der	War Schüler	Grad der Reife	Gewählter Beruf
				Gymn.-Stud	der Anstalt		
				in Jahren.			
1	Danielczyk Rudolf	Biala, Galizien	12/3 1888	8	8	reif	Medizin
2	Fink Leo	Biala, Galizien	3/2 1887	9	9	„	Philos.
3	Gayer Freiherr von Ehrenberg Karl	Skawica, Galizien	25,6 1885	10	2	„	Bodenkult.
4	Gürtler Hermann	Biala, Galizien	26/10 1887	8	8	„	Medizin
5	Handel Karl	Ungarisch- Hradisch, Mähren	31/1 1886	9	9	„	Bodenkult.
6	Holexa Johann	Ustron, Schlesien	14/12 1887	8	8	„	Philos.
7	Ichheiser Ferdinand	Biala, Galizien	15/1 1888	8	8	„	Handelsw.
8	Jankowsky Kurt	Bielitz, Schlesien	25 6 1887	8	8	reif mit Ausz.	Textilind.
9	Kaiser Oskar	Bielitz, Schlesien	12/11 1885	10	5	reif	Medizin
10	Mienzil Roland	Freiwaldau, Schlesien	26/8 1887	8	6	„	Jus.

No.	N a m e	Geburtsort und Vaterland	Geburtstag und Geburts- jahr	Dauer der	War	Grad der Reife	Gewählter Beruf
				Gymn.-Stud. in Jahren	Schüler der Anstalt		
11	Muhr Johann	Jungbunzlau, Böhmen	12/5 1887	8	8	reif	Theologie
12	Pawlica Johann	Niebory, Schlesien	17/12 1886	8	6	„	Philos.
13	Rabinowitz Lazar	Lipnik, Galizien	14/12 1887	8	8	„	Theologie
14	Schäffer Moriz	Bielitz, Schlesien	30/10 1887	8	8	reif m. Ausz.	Philos.
15	Sittek Rudolf	Skotschau, Schlesien	3/4 1886	9	4	reif	„
16	Steinitz Bernhard	Bielitz, Schlesien	30/1 1888	8	8	„	„
17	Türk Helmut	Bielitz, Schlesien	9/5 1886	9	8	„	Jus.
18	Wenzel Hermann	Bielitz, Schlesien	26/1 1887	8	8	„	Handelsw.
19	Zaribnicky Franz	Wien, N.-Österr.	28/11 1883	11	—	„	„
20	Zitrin Julius	Bielitz, Schlesien	14/5 1887	8	8	„	„

Im Sommertermin 1907 wurden die schriftlichen Maturitätsprüfungen, an denen sämtliche 22 Schüler der VIII. Klasse teilnahmen, in der Zeit vom 13. bis 17. Mai abgehalten. — Den Examinanden wurden folgende Themen zur Bearbeitung vorgelegt:

- a) Aus dem Lateinischen ins Deutsche: Verg. Aen. XII. 791–842 (Iuno-nem interea — nubemque reliquit) mit Ausnahme der Verse 797–799, 813–817.
- b) Aus dem Deutschen ins Lateinische: Ist Tacitus wirklich durch historische Treue und Wahrheitsliebe ausgezeichnet? (Strauch Fr., Der lat. Stil, IV. Abt., S. 4).
- c) Aus dem Griechischen: Platon, Phädon c. VIII. (Φερσὲ δὴ — ἐκὼν δὲ δεῖν, καὶ τρεῖς.)
- d) Aus dem Deutschen: Warum ist Rom die ewige Stadt genannt worden?
- e) Aus der Mathematik:

$$1) (\sqrt{x^8} + 2\sqrt{x}). (15\sqrt{x^2} - 2\sqrt{x^3}) = 8\sqrt{x} + 31\sqrt{x}.$$

- 2) Die Diagonalen eines gleichschenkeligen Trapezes sind  $d = 8$  cm lang; sie halbieren die Winkel an der Basis und teilen einander im Verhältnisse  $1:(\sqrt{2}-1)$ . Das Trapez ist zu konstruieren und ein Basiswinkel zu berechnen.
- 3) Die Basis eines schiefen Prismas ist ein Parallelogramm mit dem spitzen Winkel  $2\alpha^{\circ}$ ; die Seitenkante bildet mit den Grundkanten den Winkel  $\alpha^{\circ}$  und  $90^{\circ} - \alpha^{\circ}$  und ist gegen die Grundfläche unter dem Winkel  $\varphi = 30^{\circ}$  geneigt. Wie groß ist der Basiswinkel  $2\alpha^{\circ}$  und wie groß ist das Volumen des Prismas, wenn alle Kanten  $a = \sqrt{5}$  dm lang sind?
- 4) Legt man an die Kurven  $x^2 + y^2 = 36$  und  $y^2 = 16x$  die gemeinsamen Tangenten, so entstehen vier Berührungspunkte. Wie lautet die Gleichung des Kreises, der durch diese Berührungspunkte hindurchgeht?

Die mündlichen Maturitätsprüfungen fanden unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Realschuldirektors Regierungsrates Dr. Friedrich Wrzal am 25.—27. Juni statt. Über ihr Ergebnis wird im Programm des nächsten Jahres berichtet werden.

## E. Wichtigere Erlässe der vorgesetzten Behörden.

1. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 24. Februar 1904, Z. 6404, worin neuerlich auf die Notwendigkeit der Pflege körperlicher Übungen an den Mittelschulen, insbesondere der Jugendspiele, hingewiesen wird.

2. Erlaß des k. k. schles. Landesschulrates vom 14. Jänner 1904, Z. 77, wonach die 2 Schriftchen des Schulhygienikers Prof. Dr. L. Burgerstein „Gesundheitsregeln für Schüler und Schülerinnen“ und „Zur häuslichen Gesundheitspflege der Schuljugend“ (à 10 h) den Schülern zur Anschaffung dringend empfohlen werden.

3. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 20. Juni 1906, Z. 24.757 (L.-Sch.-Erl. vom 15. Juli 1906, Z. 4800), durch den angeordnet wird, daß in der VII. und VIII. Klasse der Gymnasien die schriftlichen Übersetzungsaufgaben aus der Unterrichtssprache in das Griechische als Schularbeiten (Kompositionen) in Hinkunft zu entfallen und an ihre Stelle durchwegs Übersetzungen aus dem Griechischen in die Unterrichtssprache, drei in jedem Semester, zu treten haben.

4. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 3. Juli 1906, Z. 26.588 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 15. Juli 1906, Z. 4799), wonach gestattet wird, daß über Antrag der Landesschulbehörden im Einvernehmen mit den Lehrkörpern der Unterricht in Physik in der VII. Klasse der Gymnasien in wöchentlich 4 Stunden erteilt werde. Im zweiten Semester dieser Klasse sind je zwei Stunden in der Woche speziell dem Unterrichte in der Chemie zu widmen.

5. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 21. Juli 1906, Z. 14.831 (L.-Sch.-R.-Erlaß vom 4. September 1906, Z. 6041), betreffend die einheitliche Regelung des Vorganges bei Vidierung der Bezugsguttungen für Studentenstipendien.

6. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 15. November 1906, Z. 9150 (L.-Sch.-R.-Erlaß vom 20. Dezember 1906, Z. 9484), durch welchen angeordnet wird, daß bei der Anschaffung von mechanisch-optischen Erzeugnissen sowie sonstigen für Unterrichtszwecke benötigten Utensilien und Lehrmitteln vorzugsweise die inländischen Firmen berücksichtigt werden und der Bedarf an den genannten Artikeln durch direkten Bezug im Auslande nur in ganz besonderen Fällen gedeckt werden soll.

7. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 28. März 1907, Z. 1166 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 6. April 1907, Z. 2563), wonach der Landesschulrat ermächtigt wird, die Rückzahlung des von öffentlichen Schülern der Staatsmittelschulen für ein Semester bezahlten Schulgeldes über Ansuchen der beteiligten Partei ausnahmsweise in dem Falle zu verfügen, wenn der betreffende Schüler vor Ablauf des Semesters krankheitshalber aus der Schule ausgetreten oder vor dem bezeichneten Zeitpunkte gestorben ist.

## F. Zur Chronik des Gymnasiums.

16. Juli: Aufnahmeprüfung für die I. Klasse im Sommertermin.

19., 20., 21. und 23. Juli: Mündliche Maturitätsprüfungen unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Franz Slameczka.

18. August: Professor Dr. Julius Werner wohnte als Vertreter der Anstalt anlässlich der Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät. des Kaisers dem feierlichen Hochamte in der katholischen Pfarrkirche, dann der Feier in der evang. Kirche und im israel. Tempel bei.

10. September: Der Direktor nahm in Vertretung der Anstalt an dem anlässlich des Todestages weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth in der kath. Pfarrkirche zelebrierten Requiem teil.

17. September: Aufnahmeprüfungen in die I. Klasse.

17. und 18. September: Aufnahmeprüfungen in die höheren Klassen, Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen.

18. September: Eröffnung des Schuljahres mit einem feierlichen Gottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche, in der evang. Pfarrkirche und im Tempel. Hierauf versammelten sich sämtliche Schüler und Lehrer im Festsale des Mittelschulgebäudes. Hier betonte der Direktor in einer längeren Ansprache die Wichtigkeit und Bedeutung des Beginnes eines neuen Schuljahres, begrüßte die Neueingetretenen aufs herzlichste und forderte sie wie die übrigen Schüler auf, ihren Pflichten mit festem und unablässigem Eifer zu obliegen. Hierauf besprach er eingehend das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler und legte dar, daß es auf gegenseitiger Achtung, gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Liebe gegründet sein müsse. Im Anschlusse hieran wies er auf Se. Majestät den Kaiser als leuchtendes Vorbild aller edlen Eigenschaften und insbesondere treuer Pflichterfüllung hin, hob seine rastlose Tätigkeit und seine schweren Regierungssorgen hervor und erinnerte an die allgemeine Verehrung, die er nicht nur bei den Völkern seines weiten Reiches, sondern auch im Auslande genießt. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

19. September: Beginn des Unterrichtes in den obligaten und relativ-obligaten Fächern, am 21. in den freien Lehrgegenständen.

27. September: Mündliche Maturitäts-Wiederholungsprüfungen unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Franz Slameczka.

4. Oktober: Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers fanden in den oben genannten Gotteshäusern feierliche Gottesdienste statt, an denen der gesamte Lehrkörper und alle Schüler teilnahmen. Der Feier in der kath. Pfarrkirche wohnte der Direktor in Vertretung der Anstalt an.

26. Oktober: Rezitationsabend des Spielleiters und Schauspielers am hiesigen Theater Herrn Sigurd Skal im Festsale für die Schüler der Anstalt und deren Eltern.

3. November: Über Anordnung des k. k. Ministeriums für Kultus u. Unterricht entfiel an diesem Tage der Unterricht.

7. November: An der Trauerfeier in der kath. Pfarrkirche für weiland Erzherzog Otto nahm der Direktor mit mehreren Professoren teil.

19. November: Gedächtnisgottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth in den drei Gotteshäusern.

19. Dezember: Nachmittags um 4 Uhr hielt der Direktor im Physiksaale für die Schüler des Obergymnasiums einen Vortrag über die Gebäude, Altertümer und Kunstwerke Pompejis unter Vorführung zahlreicher Skioptikonbilder.

23. Dezember bis 2. Jänner: Weihnachtsferien.

26. Jänner: Skioptikonvortrag des Professors Dr. E. Hanslik zur Verlebendigung des geographischen Unterrichtes für Untergymnasiasten mit Benützung der Bilder anderer Bielitz-Bialaer Anstalten.

29., 30. Jänner: Der Herr k. k. Landesschulinspektor Franz Slameczka wohnte dem Unterrichte in mehreren Klassen und Gegenständen bei.

1. Februar: Privatistenprüfungen für das I. Semester.

9. Februar: Schluß des 1. Semesters.

13. Februar: Beginn des 2. Semesters.

8.—13. und 22. März: Der Herr k. k. Landesschulinspektor Franz Slameczka unterzog die Anstalt einer eingehenden Inspektion.

19. März: Der Lehrkörper veranstaltete einen Elternabend im Physiksaale. Nach einer herzlichen Begrüßung der zahlreich erschienenen Eltern und Angehörigen der Schüler sprach der Direktor über die erziehliche Tätigkeit der Schule und führte dann anlässlich eines konkreten Falles an der Hand der Ministerial-Verordnungen und Erlasse die religiösen Übungen an, zu denen die Gymnasialjugend verpflichtet sei. Hierauf hielt Professor Dr. E. Hanslik einen Vortrag: »Die gelbe Gefahr — ein modernes Kulturproblem« und erläuterte ihn durch Skioptikonbilder über China und Japan.

24. März bis 2. April: Osterferien. Am 26. März entfiel infolge Anordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht der Unterricht.

13. April: Die Anstalt veranstaltete im Verein mit der hiesigen Staatsrealschule eine musikalisch-deklamatorische Schülerakademie im großen Schießhaussaale zu Gunsten der Schülerlade beider Anstalten. Die Aufführung, von Honoratioren der Stadt und zahlreichen Eltern, Freunden und Gönnern der Anstalten besucht, fand ungeteilten Beifall und wurde

auch in den hiesigen Blättern mit Anerkennung besprochen. Das Reinertragnis belief sich dank der mehrseitigen Spenden, insbesondere der des löblichen Bielitzer Gemeinderates, und Überzahlungen auf 632 K. Die Direktion spricht auch an dieser Stelle allen Wohltätern und Gönnern namens der Schülerlade den wärmsten Dank aus.

Nachstehend das Programm der Veranstaltung, der eine Begrüßung der Erschienenen und Darlegung des Zweckes und Zieles der Aufführung durch den Direktor der Anstalt voranging.

1. a) »Nun treiben wir den Winter aus« von Ernst Schmid, gesungen von dem Gesangschor der Vorbereitungs-klasse; b) »Die ganze Welt« von Richard Dehmel, vorgetragen von Hans Gold. (Vorb.-Kl.) 2. Psalm Nr. 24 von Gluck, gesungen von dem gemischten Chor beider Mittelschulen. 3. Violin-Quartett: a) Wiegenlied von Schubert; b) Finale aus dem Quartett Nr. 43 von Haydn. Ausgeführt von Emil Joch (V. R.), Karl Knödl (V. R.), Walter Bock (VI. R.) und Leopold Reich (VI. R.) 4. Deklamation: a) »Der rechte Barbier« von Chamisso. (Otto Reich IIb. R.); b) »Der Teufel und der Hahn« von Rudolf Baumbach. (Siegfried Nichtenhauser IIIb. G.) 5. Trio: Andante aus der Symphonie Nr. 1 von Beethoven, ausgeführt von Hermann Silzer IV. G. (Violine), Hans Schmetterling V. G. (Klavier) und Professor Beránek (Harmonium). 6. Deklamation: a) »Es raucht ein Herd« von Karl Busse. (Kurt Pilzer IV. G.); b) »Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland« von Theodor Fontane. (Fritz Plutzer IIIb. R.) 7. Gemischter Chor beider Mittelschulen: a) »Abendlied« von Fr. Kuhlau; b) »Der Lindenbaum« von Franz Schubert. 8. Deklamation: a) »Wer weiß, wo« von Detlev von Liliencron. (Fritz Keller VI. R.); b) »Die Heerschau« von Anton Naaff. (Oskar Roger VII. G.) 9. Violin-Quartett: a) »Menuett« aus der Symphonie in Es-dur von Mozart; b) »Rondo« aus dem Quartett Nr. 30 von Haydn. Ausgeführt von Moritz Wenzl (IIIb. G.), Kurt Pilzer (IV. G.), Max Polaczek (IV. G.) und Hermann Silzer (IV. G.) 10. Deklamation: »Meine Eltern« von H. Sudermann. (Alfred Drüding VII. R.); b) »Cincinnati« von D. v. Liliencron. (Hugo Gerstberger VIII. G.) 11. Trio: Andante aus der Symphonie Nr. 5 von Beethoven, ausgeführt von Karl Knödl V. R. (Violine), Hans Schmetterling V. G. (Klavier) und Professor Beránek (Harmonium). 12. Gemischter Chor beider Anstalten: »Im Walde« von Niels von Gade.

20. April: Skioptikonvortrag des Professors Dr. Julius Werner für die Schüler des Obergymnasiums im Physiksaale über Athen unter Vorführung von 47 Lichtbildern.

13.—17. Mai: Schriftliche Maturitätsprüfungen.

18.—21. Mai: Pfingstferien.

30. Mai: Der Direktor wohnte als Vertreter der Anstalt der Fronleichnamtsfeier in der kath. Pfarrkirche bei.

Am 22. Juni fand ein vom Bielitzer Gabelsberger Stenographenverein veranstaltetes Wettschreiben der Schüler des Gymnasiums, der Realschule, Staatsgewerbeschule und der Bürgerschulen statt. \*)

\*) Die Namen der Preisträger werden im nächstjährigen Programm veröffentlicht werden. — Bei dem am 1. Juli 1906 veranstalteten Wettschreiben erhielten in der schnellschriftlichen Abteilung (100 Worte) Fink Leo (VIII. Kl.) den 1. und Zitrin Julius den 2. Preis, in der schnellschriftlichen Abteilung (85 Worte) den 2. Preis Groß Otto (VI. Kl.)

25.—28. Juni: Mündliche Maturitätsprüfungen.

27. Juni: Feriertag. Sämtliche Klassen außer der VIII. unternahmen unter Führung ihrer Lehrer Ausflüge in die Beskiden.

1. Juli: Privatistenprüfungen für das II. Semester.

Schluß des Schuljahres am 6. Juli in Folge Erl. des k. k. Min. f. K. u. U. v. 21. April 1907, Z. 16.359, verbunden mit einem feierlichen Dankamte.

## G. Religiöse Übungen.

Die religiösen Übungen der katholischen Schüler wurden im Sinne der Min.-Verord. v. 5. April 1870, Z. 2916, und des Min.-Erl. v. 28. Oktob. 1870, Z. 3264, P. 4, die der israelitischen im Sinne des Min.-Erl. v. 11. Feb. 1852, Z. 999 (Abs. 7) und v. 30. Okt. 1854, Z. 16.348, abgehalten.

Die katholischen Schüler wohnten zu Beginn des Schuljahres in Begleitung des Lehrkörpers dem Heiligengeistamte bei. Für diese fand der Gottesdienst an jedem Sonntag (Messe und Exhorte) und Feiertag (Hochamt) statt. Während der Messe sangen die Schüler bei Orgelbegleitung dem Kirchenjahre entsprechende, von dem Gesangsprofessor Viktor Beránek eingeübte Kirchenlieder. Im Oktober, April und Juli empfangen die Schüler die heiligen Sakramente der Buße und des Altars. Am Schlusse des Schuljahres wohnten sie in Begleitung des Lehrkörpers dem heiligen Dankamte bei. Bei diesem sowie beim Eröffnungsgottesdienste und bei der ersten heiligen Kommunion einiger Schüler hielt der Religionslehrer in der Kirche feierliche Ansprachen an die Schuljugend.

Für die evangelischen Schüler fand zu Beginn des Schuljahres ein feierlicher Eröffnungsgottesdienst, am 31. Oktober anlässlich des Reformationsfestes ein Festgottesdienst und am Schlusse des Schuljahres ein Dankgottesdienst in der evangelischen Pfarrkirche statt. An jedem Sonntag wurde ein Schulgottesdienst, bestehend aus Gesang, Liturgie und Predigt, abgehalten.

Für die israelitischen Schüler fand jeden Samstag Nachmittag ein Jugendgottesdienst, verbunden mit Gesang und Exhorte, statt. An Feiertagen waren sie verpflichtet, der Morgenandacht beizuwohnen. Zu Beginn und am Schlusse des Schuljahres wohnten sie in Begleitung einiger Professoren einem feierlichen Gottesdienste bei, bei dem ihr Religionslehrer an sie eine Ansprache richtete.

---

und den 3. v. Gayer Karl (VIII. Kl.), in der schönschriftlichen Abteilung erhielten die ehrenvolle Anerkennung Salomon Wilhelm (V. Kl.), Zarnowitz Simon (V. Kl.), Haberfeld Kamillo (VI. Kl.), Felix Karl (V. Kl.), Pilzer Artur (V. Kl.), Mienzil Walter (V. Kl.), Rabinowitz Bruno (V. Kl.)

## H. Schüler.

(Die kleinen Ziffern in Hochstellung beziehen sich auf Privatisten).

	K l a s s e										Zusammen	
	I.A	I.B	II.A	II.B	III.A	III.B	IV.	V.	VI.	VII.		VIII.
<b>1. Zahl.</b>												
Zu Ende 1905/1906 . . . . .	40 <sup>1</sup>	38 <sup>2</sup>	41	38 <sup>1</sup>	24	28	24	34 <sup>2</sup>	18	23	19 <sup>1</sup>	327 <sup>7</sup>
Zu Anfang 1906/1907 . . . . .	44 <sup>1</sup>	45	35 <sup>2</sup>	36 <sup>2</sup>	34	34	44	23	30	19	22	366 <sup>5</sup>
Während des Schuljahres eingetreten . . . . .	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Im ganzen also aufgenommen . . . . .	44 <sup>1</sup>	45	36 <sup>2</sup>	37 <sup>2</sup>	34	34	44	23	30	19	22	368 <sup>5</sup>
Darunter:												
Neu aufgenommen u. zw.: aufgestiegen . . . . .	40 <sup>1</sup>	42	2 <sup>1</sup>	1 <sup>1</sup>	—	—	1	—	1	—	1	88 <sup>3</sup>
Repetenten . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	3
Wieder aufgenommen u. zw.: aufgestiegen . . . . .	—	—	33 <sup>1</sup>	34 <sup>1</sup>	33	32	41	20	28	18	20	259 <sup>2</sup>
Repetenten . . . . .	3	3	1	2	1	2	2	2	—	1	1	18
Während des Schuljahres ausgetreten . . . . .	5 <sup>1</sup>	—	1 <sup>1</sup>	2 <sup>1</sup>	1	2	—	—	2	1	—	14 <sup>3</sup>
Während des Schuljahres in die vorangehende Klasse übergetreten . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Schülerzahl zu Ende 1906/1907 . . . . .	40	45	34 <sup>1</sup>	36	33	32	44	22 <sup>1</sup>	28	18	22	354 <sup>4</sup>
Darunter:												
Öffentliche . . . . .	40	45	34	36	33	32	44	22	28	18	22	354
Privatisten . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2
<b>2. Geburtsort (Vaterland).</b>												
Bielitz . . . . .	7	11	5 <sup>1</sup>	10	10	5	11	5	5	7	3	79 <sup>1</sup>
Schlesien außer Bielitz . . . . .	10	8	6	7	2	4	11	1	5	2	4	60
Biala-Lipnik . . . . .	8	9	9	6	6	4	5	3	2	2	4	58
Galizien außer Biala-Lipnik . . . . .	12	14	19	9	12	16	14	10 <sup>1</sup>	13	5	5	119 <sup>1</sup>
Nieder-Österreich . . . . .	—	—	2	—	1	—	—	1	—	1	1	6
Böhmen . . . . .	—	1	—	—	—	1	1	1	—	1	—	5
Mähren . . . . .	3	1	2	—	2	—	—	1	2	—	2	13
Länder der ung. Krone . . . . .	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	3
Okkupationsgebiet . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Deutsches Reich . . . . .	—	—	1	1	—	1	1	—	1	—	—	5
Rußland . . . . .	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2	4
Rumänien . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Summe . . . . .	40	45	34 <sup>1</sup>	36	33	32	44	22 <sup>1</sup>	28	18	22	354 <sup>2</sup>
<b>3. Muttersprache.</b>												
Deutsch . . . . .	32	30	26 <sup>1</sup>	25	28	21	30	16 <sup>1</sup>	17	16	18	259 <sup>2</sup>
Polnisch . . . . .	7	15	8	11	5	11	14	6	11	2	4	94
Ruthenisch . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe . . . . .	40	45	34 <sup>1</sup>	36	33	32	44	22 <sup>1</sup>	28	18	22	354 <sup>2</sup>
<b>4. Religionsbekenntnis.</b>												
Katholisch des lat. Ritus . . . . .	17	18	13 <sup>1</sup>	16	12	15	18	5 <sup>1</sup>	8	7	8	137 <sup>2</sup>
des griech. Ritus . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Griechisch-Orientalisch . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Evangelisch A. B. . . . .	11	5	8	7	4	6	7	2	5	6	4	65
Evangelisch H. B. . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Mennonitisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Israelitisch . . . . .	10	22	13	13	16	11	18	15	15	5	10	148
Summe . . . . .	40	45	34 <sup>1</sup>	36	33	32	44	22 <sup>1</sup>	28	18	22	354 <sup>2</sup>

	K l a s s e											Zusammen
	I.A	I.B	II.A	II.B	III.A	III.B	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
<b>5. Lebensalter.</b>												
Am 1. Juli 1907 vollendeten das												
10. Jahr . . . . .	3	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
11. „ . . . . .	15	15	3	2	—	—	—	—	—	—	—	35
12. „ . . . . .	16	18	18	10	8	5	—	—	—	—	—	75
13. „ . . . . .	3	6	8 <sup>1</sup>	10	13	13	1	—	—	—	—	54 <sup>1</sup>
14. „ . . . . .	3	1	5	9	7	7	19	3	—	—	—	54
15. „ . . . . .	—	—	—	3	2	3	12	10	1	—	—	31
16. „ . . . . .	—	—	—	2	3	4	7	4	9	2	—	31
17. „ . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	5	11	6	—	23
18. „ . . . . .	—	—	—	—	—	—	4	0 <sup>1</sup>	3	7	6	20 <sup>1</sup>
19. „ . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	8	13
20. „ . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	5
22. „ . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3
23. „ . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
30. „ . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe . . . . .	40	45	34 <sup>3</sup>	36	33	32	44	22 <sup>1</sup>	28	18	22	354 <sup>2</sup>
<b>6. Nach dem Wohnorte der Eltern sind:</b>												
Ortsangehörige ) Bielitz . . . . .	13	18	12 <sup>1</sup>	16	12	10	17	9	11	8	10	136 <sup>1</sup>
Auswärtige ) Biala-Lipnik . . . . .	12	13	13	5	9	8	11	4 <sup>1</sup>	4	5	4	88 <sup>1</sup>
Summe . . . . .	15	14	9	15	12	14	16	9	13	5	8	130
Summe . . . . .	40	45	34 <sup>1</sup>	36	33	32	44	22 <sup>1</sup>	28	18	22	354 <sup>2</sup>
<b>7. Klassifikation.</b>												
a) Zu Ende des Schuljahres 1906/07.												
I. Fortgangskl. mit Vorzug	8	12	6	6	—	5	7	3	1	1	3	52
I. Fortgangsklasse . . . . .	23	23	19 <sup>1</sup>	22	23	17	31	16	25	14	17	230 <sup>1</sup>
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen . . . . .	4	6	1	3	2	2	2	2	—	2	—	24
II. Fortgangsklasse . . . . .	1	2	6	2	7	5	3	1 <sup>1</sup>	1	1	2	31 <sup>1</sup>
III. „ . . . . .	4	1	2	3	1	2	1	—	—	—	—	14
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen . . . . .	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	3
Summe . . . . .	40	45	34 <sup>1</sup>	36	33	32	44	22 <sup>1</sup>	28	18	22	354 <sup>2</sup>
b) Nachtrag zum Schuljahre 1905/06.												
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt . . . . .	2	4	1	5	1	—	1	3	1	—	2	20
Entsprochen haben . . . . .	2	3	1	5	1	—	—	3	1	—	2	18
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2
Nachtragsprüfungen waren bewilligt . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Entsprochen haben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben. Nicht erschienen sind . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Darnach ist das Endergebnis für 1905/06:												
I. Fortgangskl. m. Vorzug	6	8	2	5	2	2	3	2	1	2	3	36
I. „ . . . . .	31 <sup>1</sup>	25 <sup>2</sup>	34	30 <sup>1</sup>	18	22	17	28 <sup>2</sup>	17	19	16 <sup>1</sup>	257 <sup>7</sup>
II. „ . . . . .	2	3	3	3	4	4	3	4	—	2	—	28
III. „ . . . . .	—	2	2	—	—	—	1	—	—	—	—	5
Ungeprüft blieben . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe . . . . .	40 <sup>1</sup>	38 <sup>2</sup>	41	38 <sup>1</sup>	24	28	24	34 <sup>3</sup>	18	23	19 <sup>1</sup>	327 <sup>7</sup>

	K l a s s e										Zusammen	
	I.A	I.B	II.A	II.B	III.A	III.B	IV.	V.	VI.	VII.		VIII.
<b>8. Geldleistungen der Schüler.</b>												
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:												
im 1. Semester . . . . .	23 <sup>1</sup>	21	17 <sup>1</sup>	14 <sup>1</sup>	16	10	19	14	12	10	7	163 <sup>3</sup>
im 2. Semester . . . . .	20	13	20 <sup>1</sup>	20	17	16	22	15 <sup>1</sup>	10	9	9	171 <sup>3</sup>
Zur Hälfte waren befreit:												
im 1. Semester . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
im 2. Semester . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ganz befreit waren:												
im 1. Semester . . . . .	18	24	17	22	18	24	25	9	18	9	15	199
im 2. Semester . . . . .	20	32	14	16	16	16	22	7	18	9	13	183
Das Schulgeld betrug im ganzen:												
im 1. Semester . . . . .	720	630	540	450	480	300	570	420	360	300	210	4980
im 2. Semester . . . . .	600	390	630	600	510	480	660	480	300	270	270	5190
Zusammen . . . . .	1320	1020	1170	1050	990	780	1230	900	660	570	480	10170
Die Aufnahme­taxen betragen . .	176·4	176·4	12·6	4·2	—	—	4·2	4·2	8·4	—	4·2	390·6
Die Lehrmittel­beiträge >	94·5	94·5	79·8	81·9	71·4	71·4	92·4	48·3	63·0	39·9	46·2	783·3
Die Taxen für Zeugnis­duplikate betragen .	8	4	4	—	—	—	—	4	—	—	4	24
Summe . . . . .	278·9	274·9	96·4	86·1	71·4	71·4	96·6	56·5	71·4	39·9	54·4	1197·9
<b>9. Besuch in den relat. oblig. und den nichtoblig. Gegenständen.</b>												
<b>Kalligraphie:</b>												
I. Kurs . . . . .	40	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	85
II. Kurs . . . . .	—	—	34	36	—	—	—	—	—	—	—	70
<b>Polnische Sprache:</b>												
I. Kurs . . . . .	21	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43
II. Kurs . . . . .	2	—	12	13	4	6	4	—	—	—	—	41
III. Kurs . . . . .	—	—	—	—	2	5	5	2	7	2	1	24
<b>Französische Sprache:</b>												
I. Kurs . . . . .	—	—	—	—	—	—	22	—	3	—	—	25
II. Kurs . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	4	16	3	2	26
<b>Freihandzeichnen:</b>												
I. Kurs . . . . .	—	—	21	15	—	1	—	—	—	—	—	37
II. Kurs . . . . .	—	—	—	—	8	13	6	—	—	—	—	27
III. Kurs . . . . .	—	—	—	—	2	1	10	5	4	2	—	24
<b>Gesang:</b>												
I. Kurs . . . . .	17	15	—	3	—	—	—	—	—	—	—	35
II. Kurs . . . . .	1	—	7	5	7	4	5	—	—	2	2	33
<b>Stenographie:</b>												
I. Kurs . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	22	5	—	—	27
II. Kurs . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	20	10	—	30
III. Kurs . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	9	15
<b>10. Stipendien.</b>												
Anzahl der Stipendisten . . . . .	—	—	1	2	—	—	2	—	5	2	4	16
Gesamt­betr. d. Stipendien . . . . .	—	—	40	300	—	—	142	—	733·72	284·76	468	1968·48

## II. Unterstützung der Schüler.

### A) Stipendien.

No.	Name des Stipendisten	Klasse	Name des Stipendiums	Betrag		Verleihungsdaten
				K	h	
1	Fechner Julius	II.A	Dr. Norbert Krieger'sches Stipendium	40	—	Lehrkörper des Staatsgymnasiums in Bielitz, 25. Feb. 1907.
2	Olma Franz	II.B	Kaiser Franz Josef-Regierungs-Jubiläums-Stipendium	100	—	Lehrkörper des Staatsgymnasiums in Bielitz, 26. Nov. 1906.
3	Krakauer Salomon	IV.	RosaSchubuth'sches Stipendium	42	—	K. k. schl. L.-Sch.-R., 5. Dez. 1905, Z. 7647.
4	Löwy Hugo	IV.	Schles. Landesfonds Stipendium	100	—	Schl. L.-A., 10. Mai 1904, Z. 9000.
5	Miskiewicz Stanis.	II.B	Rudolf-Seliger'sches Stipendium	200	—	Schles. L.-A., 16. Oktob. 1906, Z. 20.998.
6	Feuerstein Heinrich	VI.	Dr. Ichheiser'sches Stipendium	92	96	Gemeinderat der Stadt Bielitz, 30. Nov. 1903, Z. 24.540.
7	Guttman Otto	VI.	Adolf Fränkel'sches Stipendium	84	—	K. k. schles. L.-Sch.-R., 22. Nov. 1902, Z. 5429.
8	Korzonkiewicz Fr.	VI.	Prof. Biolek'sches K. F.-J.-Regierungs-Jubiläums-Stipendium	236	—	Fb. General-Vikariat, Teschen, 4 März 1907, Z. 411.
9	Wrzoł Anton	VI.	Prof. Biolek'sches K. F.-J.-Regierungs-Jubiläums-Stipendium	236	—	Fb. General-Vikariat, Teschen, 4. März 1907, Z. 411.
10	Zarnowitz Simon	VI.	Dr. Isr. Söwy'sches Stipendium	84	76	K. k. schles. L.-Sch.-R., 23. Nov. 1903, Z. 6375.
11	Turek Theophil	VII.	Rudolf Seeliger'sches Stipendium	200	—	Schles. L.-A. 16. Okt. 1906, Z. 20.998.
12	Urbantke Rudolf	VII.	Dr. Isr. Söwy'sches Stipendium	84	76	K. k. schles. L.-Sch.-R., 19. Feb. 1906, Z. 1079.
13	Fischel Abraham	VIII.	Adolf Fränkel'sches Stipendium	84	—	K. k. schles. L.-Sch.-R., 20. Dez. 1900, Z. 3340.
14	Kupiec Josef	VIII.	Adolf Fränkel'sches Stipendium	84	—	K. k. schles. L.-Sch.-R., 14. Nov. 1901, Z. 3754.
15	Then Franz	VIII.	Rudolf Seeliger'sches Stipendium	200	—	Schles. L.-A., 16. Okt. 1906, Z. 20.998.
16	Holixa Johann	stud. phil.	Viktor u. Margarete Schäffer'sches Abiturienten-Stipendium	100	—	Beschl. d. Direkt., d. Ordinalus d. VIII. Kl. u. d. ex Religionslehrers vom 23. Juli 1906.
Gesamtbetrag d. Stipendien				1968	48	

## B) Lokales Unterstützungswesen.

Zweiunddreißigster Rechnungsausweis des Franz-Josef-Unterstützungsver-  
eines am k. k. Staatsgymnasium in Bielitz.

Schuljahr 1906/07.

### 1. Einnahmen.

#### a) Beiträge der Mitglieder.

	K		K
Frau Emma Arndt, Priv.	4		
Herr Dr. Moritz Aronsohn, Advokat	4		
„ Samuel Bachner, Juwelier	4	Herr Dr. Erwin Hanslik, k. k. Prof.	2
„ Hans Bartelmuss, Privatier	10	„ Dr. Moritz Heilpern, Fabrikant	6
„ Moritz Bartelmuss, Fabrikant	2	„ Ernst Hein, Fabrikant	2
„ Rudolf Bartelmuss, Jurist	6	„ Alfred Herholz, Bankbeamter	2
„ Joh. Gottlieb Bathelt, Fabrikant	6	„ Dr. Ernst Hess, prakt. Arzt	4
„ Otto Beigel, Buchhändler	5	„ Gustav Hess, Fabrikant	10
„ Dr. Karl Bincer, Bankdirektor	4	„ Heinrich Hess, Gutspächter	10
„ Hermann Borger, Fabrikant	3	„ Rudolf Hoffmann, Kaufmann	2
„ Dr. Eduard Brand, k. k. Professor	4	„ Adolf Hohn, Buchhändler	8
„ Moritz Braunberg, Kaufmann	2	Frau Josefine Ichheiser, Private	6
„ Max Breyer, k. k. Professor	4	Herr Karl Jankowsky, Fabrikant	4
„ Artur Brüll, Spediteur	4	„ Robert Jankowsky, Gutsbesitzer	4
„ Salomon Brüll, Kaufmann	5	„ Gustav Josephy, Landtagsabg.	10
„ Anton Budzikiewicz, Buchhalter	2	„ Karl Kaluža, Buchbinder	2
Frau Berta Büttner	5	„ Josef Kanamüller, k. k. Professor	4
Herr Dr. J. Bulowski, Kanonik. u. Pfarr.	4	„ Robert v. Kéler, Kaufmann	4
„ Osias Citrin, Kaufmann	2	„ Anton Kerth, erzhzgl. Kassier	5
„ Anton Danielczyk, Hutmacher	2	„ Franz Kimmel, Forstverwalter	10
„ Rudolf Drost, erzhzgl. Rentm.	5	„ Franz Klein, k. k. Gymn.-Dir.	4
„ Ludwig Dubowski, Kaufmann	4	„ Dr. Julius Klein, prakt. Arzt	4
„ Eichler & Inochowski, Fabrik.	4	„ Adolf Körbel, Bankier	2
„ Dr. Kamillo Eisenberg, Apoth.	4	„ Dr. Alfred Körbel, k. k. Professor	4
„ Alfred Fialkowski, Fabrikant	10	„ Hermann Körbel, Kaufmann	4
„ Julian Fischer, Oberstleutnant	5	„ Friedrich Kohn, Optiker	2
„ Emil Förster, Fabrikant	5	„ Vinzenz Kolarzik, Amtsvorstend.	2
„ Gustav Förster, Fabrikant	4	Frau Marie Kolbenheyer, Private	4
„ Heinrich Förster, Fabrikant	2	Herr Karl Kramer, Fabrikant	5
„ Mor. Sam. Förster, Kaufmann	2	„ Samuel Kramer, Prokurist	4
„ Adolf Fränkel & Söhne, Fabrik.	10	„ Hermann Krausz, Kaufmann	4
„ Robert Friedel, Oberingenieur	6	„ Andreas Kreis, Buchbinder	4
„ Hermann Fritsche, Superintend. u. Pfarrer	6	„ Franz Krk, Kaufmann	10
„ Hugo Gadzek, k. k. Turnlehrer	2	„ Dr. Matth. Kwiecinski, prakt. Arzt	6
„ Dr. Nathan Glaser, Rabbiner	2	„ Pinkus Langsam, Hotelier	20
„ Moritz Goldberg, Beamter	5	„ Franz Leimsner, Tierarzt	5
„ Johann Gollob, k. k. Professor	4	„ Dr. Ferdinand Löbel, prakt. Arzt	2
„ Abraham Gross, Kaufmann	4	„ Dr. Ludwig Lohan, Advokat	4
„ Arnold Gross, Fabrikant	5	„ Josef Lubich, Kaufmann	4
„ Hugo Gülcher, Fabrikant	6	„ Rudolf Lukas, Fabrikant	6
„ Stanislaus Gutwinski, Vizebürgerm.	4	„ Adolf Mänhardt, Fabrikant	8
„ Adolf Gürtler, Bürgermeister	2	„ Rudolf Mänhardt, Privatier	2
„ Moritz Haas, Privatier	6	„ Josef Mauksch, Fabrikant	10
Frau Marie Hähnel, Private	20	„ Viktor Mayer, Oberingenieur	2
Herr Dr. Samuel Halbreich, Advokat	2	„ Heinrich Mehlo, Fabrikant	4
„ Joh. & Karl Handel, Buchdrucker	6	„ Moritz Mienzil, k. k. Landesrg.	10
		„ P. Johann Milik, k. k. Professor	2
		„ Martin Modl, evang. Pfarrer	5
Übertrag	217	Übertrag	455

	K
	Fürtrag . . . 455
Herr Gustav Molenda, Fabrikant . . .	4
„ Ignaz Morawetz, Beamter . . .	5
„ Josef Münzer, Bankier . . .	4
„ Viktor Mulisch, Bankdirektor . . .	6
„ Jakob Neubauer, Kaufmann . . .	20
„ Julius Nichtenhauser, Kaufmann . . .	4
„ Karl Nichtenhauser, Kaufmann . . .	3
„ Martin Niessen, Kaufman . . .	2
„ Dr. Ernst Offner, k. k. Bezirksarzt	5
„ Alfred Patzau, Dampfsägewerkbes.	10
„ Moritz Perl, Fabrikant . . .	5
„ Rudolf Pfister, Ingenieur . . .	2
„ Emil Piesch, Fabrikant . . .	2
„ Siegm. Polatschek, Fabrikant . . .	5
„ Bernhard Pollak, Kaufmann . . .	5
„ Salomon Pollak, Kaufmann . . .	6
„ Theodor Pollak, Fabrikant . . .	10
„ Roman v. Pongratz, Privatier . . .	4
„ Franz Poppler, k. k. Professor . . .	4
„ P. Josef Rączka, Pfarrer . . .	6
„ Samuel Rappaport, Kaufmann . . .	4
„ Dr. Samuel Reich, Advokat . . .	4
„ Dr. Leopold Reinprecht, Kranken-	4
hausdirektor . . .	4
„ Dr. Siegm. Robinsohn, Advokat . . .	4
„ Dr. Arnold Rössler, prakt. Arzt . . .	4
„ Dr. Julius Rössler, Advokat . . .	2
„ Rudolf Rössler, Fabriksdirektor . . .	8
„ Dr. Johann Rosner, Advokat . . .	6
„ Julius Roth, Fabrikant . . .	4
„ Peter Rupp, Gutsbesitzer . . .	10
„ Hugo Schäffer, Fabrikant . . .	4
„ Viktor Schäffer, Fabrikant . . .	10
„ Wilhelm Schlesinger, Privatier . . .	2
„ Wilh. R. v. Schloissnig, erz. Beamter	5
„ Osias Schmelz, Gutsbesitzer . . .	5
„ Dr. Julius Schmetterling, Advokat	10
„ Dr. Artur Schmidt, ev. Pfarrer . . .	2
„ Hermann Schneider, Privatier . . .	6
„ Dr. Moritz Schorr, prakt. Arzt . . .	1
„ Karl Schramek, Kaufmann . . .	4
Herr Jakob Schrenk, Schneidermeister	2
Übertrag . . .	671

	K
	Fürtrag . . . 671
„ P. Franz Schubert, Professor . . .	4
„ Georg Schwabe, Fabrikant . . .	6
„ Moritz Schwarz, Fabrikant . . .	10
„ Hermann Seidler, k. k. Professor . . .	4
„ P. Hugo Sierek, Religionslehrer . . .	3
„ Dr. Leopold Söwy, Advokat . . .	4
Frau Anna Sperk, Private . . .	2
Herr Dr. Hugo Spitzer, k. k. Oberlan-	2
desgerichtsrat . . .	2
„ Dr. Ernst Steffan, Advokat . . .	4
„ Karl Steffan, Bürgermeister . . .	4
„ Dr. Markus Steiner, Rabbiner . . .	4
„ Dr. Gustav Steinitz, prakt. Arzt . . .	4
„ Artur Sternikel, Fabrikant . . .	4
„ Eduard Stettner, k. k. Professor . . .	2
„ Moritz Steuermann, Kaufmann . . .	20
„ Karl Strzygowski, Fabrikant . . .	4
„ Rudolf Strzygowski, Fabrikant . . .	6
„ Dr. Moritz Taub, prakt. Arzt . . .	4
„ Dr. Alexander Tischler, Sanitätsrat	10
„ Dr. Heinrich Trager, Advokat . . .	5
„ Adolf Treibel, Fabrikant . . .	5
„ Dr. Eduard Türk, Advokat und	4
Landtagsabgeordneter . . .	4
„ Samuel Tugendhat, Fabrikant . . .	10
„ Rudolf Twerdy, Fabrikant . . .	4
„ Franz Vogt, Fabrikant . . .	2
„ Valentin Vogt, Bräuhausdirektor . . .	4
„ Dr. Viktor Vogt, prakt. Arzt . . .	4
„ Leopold Wachtel, Kaufmann . . .	2
„ Andreas Walczok, Baumeister . . .	2
„ Johann Walitza, Gutsbesitzer . . .	8
Frau Jenny Wenzl, Private . . .	8
Herr Karl Wenzl, Privatier . . .	5
„ Dr. Julius Werner, k. k. Professor . . .	4
„ Josef Wisniowski, k. k. Bezirks-	2
schulinspektor . . .	2
„ Viktor Wilke, Fabrikant . . .	4
„ Josef Wolf, k. k. Professor . . .	2
„ Karl Wolf, Fabrikant . . .	2
„ Josef Zagorski, Ökonom . . .	20
„ Eduard Zipser & Sohn, Fabrikant	10
Summe . . .	879

### b) Beiträge der Schüler.

I.A Klasse: Bilas 1 K, Bock 80 h, Borger H. 60 h, Bubenko 1 K, Dubowski 60 h, Feiner 60 h, Fischer 1 K, Förster 2 K, Gasch 5 K, Glaser 1 K, Goldberg 1 K, Hoinkes 2 K, Kadlec 60 h, Klein 2 K, Korzeniowski 1 K, Krk 4 K, Mehlo 1 K, Mikulski 1 K	K	h
	26	20
I.B Klasse: Neubauer 10 K, Patzau 10 K, Petrich 2 K, Plichta 4 K, Pustówka 1 K, Rosenberg 60 h, Rosenthal 2 K, Rübner Sev. 2 K, Rübner Siegfried 2 K, Schwarz 3 K, Steiner 1 K, Stern 1 K, Swoboda 2 K, Vogl 1 K, Wenzl 4 K, Zalesinski 1 K, Zipser 50 h.	K	h
	47	10
II.A Klasse: Aufricht E. 1 K, Aufricht R. 1 K 20 h, Better 30 h, Broda 1 K, Brück 40 h, Bulowski 1 K, Förster 1 K, Fryda 1 K, Glücklich 40 h, Gold-		

berg 1 K, Grubner 20 h, Gruszka 40 h, Hexel 40 h, Hönigsmann 1 K, Homa 40 h, Jungmann 90 h, Karfiol 40 h, Kohn 1 K, Konieczny 40 h, Kreis 1 K, Kwiecinski 1 K, Löwy 1 K, Lohan 1 K, Lubich 1 K, Überschuß bei einer Sammlung 50 h	K	h	18	90
II.B Klasse: Mechner 1 K, Münzer 2 K, Neugröschl 1 K, Nichtenhauser 1 K, Schröter L. 1 K, Steger 4 K, Stern 1 K, Vogt 1 K, Wollen 1 K, Zipser 1 K			15	—
III.A Klasse: Axelrad 2 K, Bichterle 1 K, Bombach 60 h, Brüll 1 K, Chmiel 1 K, Duša 2 K, Eberstark 1 K, Feiner 60 h, Freyhub 1 K, Friedel 2 K, Hess 3 K, Kadlec 1 K, Kerth 2 K, Landau 1 K, Guttmann 40 h, Löwy 1 K			20	80
III.B Klasse: Morawetz 1 K, Nichtenhauser 1 K, Offner 1 K, Opuszinski 1 K, Rosenberg 1 K, Rübner 60 h, Sadlik 1 K, Schanzer 1 K, Schulz 1 K 40 h, Wenzl 6 K, Windholz A. 60 h, Windholz S. 60 h, Zagórski Fr. 1 K			18	20
IV. Klasse: Aronsohn 3 K, Budzikiewicz 1 K, Goldberg 1 K, Hess 3 K, Jauernig 1 K, Kwiecinski 1 K, Langsam 2 K, Mauksch 4 K, Polatschek 4 K, Rudnicki 3 K, Rupp 2 K			25	—
V. Klasse: Brüll 1 K, Feiner 1 K, Landau 2 K, Niklitschek 2 K, Rössler 2 K, Schimaneck 3 K, Schmetterling 2 K, Schöngut 60 h, Schrom 2 K, Steuermann 2 K, Tiefenbrunn 60 h.			18	20
VI. Klasse: Auspitz 2 K, Broda 1 K, Feuerstein 1 K, Mienzil 2 K, Morcinek 1 K, Niedoba 1 K, Pilzer 2 K, Pollak 4 K, Rabinowitz A. 1 K, Rabinowitz B. 1 K, v. Rudziński E. 2 K 50 h, v. Rudziński R. 2 K 50 h			21	—
VII. Klasse: Büttner 5 K, v. Czerkawski 2 K, Graf 2 K, Grunewald 2 K, Haberfeld 2 K, Kimmel 2 K, Perl 5 K, Tugendhat 5 K			25	—
VIII. Klasse: Gandz 20 h, Gerstberger 1 K, Kramer 4 K, Langsam 2 K, Linck 3 K, Pollak 10 K, v. Schloissnigg 3 K, Schmelz 3 K			26	20
			<b>Summe</b>	<b>261 60</b>

### Übersicht der Einnahmen.

a) Mitgliedsbeiträge . . . . .	879 K	—	„
b) Schülerbeiträge . . . . .	261	60	„
c) Spende von Herrn von Rudziński, Gutsbesitzer . . . . .	50	—	„
d) Spende von Herrn Felix Wollen, Gutsbesitzer . . . . .	10	—	„
e) Spende der III.B Klasse statt eines Kranzes für Frau Julie Hanslik . . . . .	10	—	„
f) Spende der Bielitz-Bialaer Eskompte- und Wechslerbank . . . . .	20	—	„
g) Spende der Filiale der priv. böhmischen Unionbank . . . . .	20	—	„
h) Spende der Filiale der österr.-ung. Bank . . . . .	20	—	„
i) Subvention des schlesischen Landesausschusses . . . . .	60	—	„
k) Spende des hochw. Kardinals und Fürstbischofs Dr. Georg Kopp in Breslau . . . . .	30	—	„
l) Spende des hochw. Fürsterzbischofs Dr. Franz Bauer in Ölmütz . . . . .	25	—	„
m) Subvention der Bialaer Sparkasse pro 1907 . . . . .	150	—	„
n) Subvention der Stadtgemeinde Biala . . . . .	50	—	„
o) Von einer Kegelgesellschaft durch Herrn Oberingenieur Friedel . . . . .	3	—	„
p) Teilertragnis der Schüleraufführung am 13. April 1907 . . . . .	316	27	„
q) Ersatz für ruinierte Bücher (Schuljahr 1906) 26 K 95 h (Schuljahr 1907 34 K 54 h . . . . .	61	49	„
r) Für 43 Kanons à 20 h . . . . .	8	60	„
s) Subvention der Bielitzer Sparkasse pro 1907 . . . . .	150	—	„
t) Spende von Herrn Jakob Neubauer . . . . .	20	—	„
u) Zinsen der Wertpapiere . . . . .	16	—	„
v) Sparkassazinsen: II. Semester 1906 82 K 87 h I. Semester 1907 81 K 51 h . . . . .	164	38	„
w) Kassarest des Vorjahres . . . . .	258	67	„
	<b>Summe der Einnahmen . . . . .</b>	<b>2584 K</b>	<b>01 h</b>

<sup>1)</sup> Einschließlich der aus Anlaß dieser Veranstaltung eingegangenen Spende des löblichen Gemeinderates der Stadt Bielitz 100 K, des Herrn Landesregierungsrates M. Mienzil 10 K, Herrn Bernhard Pollak 10 K und der Frau Klara Mauksch 10 K.

## 2. Ausgaben.

1. Unterstützung dürftiger und würdiger Schüler und zwar:			
a) durch Bekleidung (44 Schüler)	734	K	76 h
b) „ Beschuhung (22 Schüler)	222	„	60 „
c) „ Turnschuhe (11 Schüler)	29	„	80 „
d) „ Beköstigung (5 Schüler)	67	„	60 „
e) „ Bargeld (2 Schüler)	30	„	— „
2. Ergänzung der Bibliothek	847	„	91 „
3. Buchbinderarbeiten	76	„	90 „
4. 1000 Stück Bibliotheksscheine	7	„	— „
5. 170 Programme für die Mitglieder und Gönner	46	„	03 „
6. Entlohnung des Schuldieners	40	„	— „
7. Porto und Quittungsstempel	3	„	56 „

Summe der Ausgaben . . . 2106 K 16 h

Daher beläuft sich mit Ende des Schuljahres 1906/7 der bare Kassarest auf . 477 K 85 h

## 3. Vermögensnachweis am Ende des Schuljahres 1906/7

a) 1 Stück Staatsschuldverschreibung ddo. 1. Juli 1898, Nr. 780.838 über 100 fl. (Kurs v. 28. Juni 1907)	195	K	40 h
b) 1 Stück ungarische Staatsschuldverschreibung ddo. 1. Dezember 1892, Nr. 54.276 über 200 K (Kurs vom 28. Juni 1907)	185	„	50 „
c) Sparkasseeinlage (Sparkassebuch Nr. 28.597 der Bielitzer Sparkasse)	4000	„	— „
d) Barbetrag	477	„	85 „
	<hr/>		
Summe	4858	K	75 h

## Die Bibliothek

wurde auch im abgelaufenen Jahre sehr stark in Anspruch genommen. Zur Ergänzung derselben wurden 348 Lehrbücher und 21 Atlanten käuflich erworben und überdies einige Freixemplare von den Verlagsbuchhandlungen gewidmet.

Im Schuljahre 1906/7 waren ausgeliehen:

an 24 Schüler der	I.A Klasse	182 Bücher	und	18 Atlanten,
„ 29 „ „	I.B „	222 „	„	18 „
„ 20 „ „	II.A „	169 „	„	27 „
„ 21 „ „	II.B „	167 „	„	31 „
„ 19 „ „	III.A „	177 „	„	25 „
„ 22 „ „	III.B „	225 „	„	33 „
„ 21 „ „	IV. „	191 „	„	27 „
„ 11 „ „	V „	141 „	„	8 „
„ 19 „ „	VI. „	263 „	„	16 „
„ 9 „ „	VII. „	93 „	„	7 „
„ 14 „ „	VIII. „	183 „	„	21 „

im ganzen an 209 Schüler 2013 Bücher und 231 Atlanten.

Der unterzeichnete Ausschuß des Franz Joseph-Unterstützungsvereines hat in seiner am 2. Juli l. J abgehaltenen Sitzung den vorstehenden Rechnungsausweis im einzelnen geprüft und richtig befunden.

Hans Bartelmuss, Siegmund Fränkel, Josef Kanamüller,  
Franz Klein, Hermann Seidler.

Die Direktion erfüllt eine angenehme Pflicht, indem sie allen edelsinnigen und hochherzigen Gönnern und Wohltätern, welche durch ihre Spenden zur Verbesserung der materiellen Lage armer und flei-

Biger Schüler beigetragen und denselben hiedurch das Studium ermöglicht oder wenigstens erleichtert haben, den innigsten und wärmsten Dank der Anstalt ausspricht.<sup>1)</sup>

Da von Jahr zu Jahr die Zahl der armen Schüler wächst, welche zur Beschaffung der notwendigsten Lern- und Lebensmittel auf die Mildtätigkeit und Hochherzigkeit anderer Menschen angewiesen sind, so wendet sich die Direktion wieder vertrauensvoll an alle hochherzigen Gönner und Freunde der Anstalt mit der Bitte, auch im kommenden Jahre der armen, fleißigen und wohlgesitteten Gymnasiasten mit werktätiger Liebe zu gedenken.

Namens des Lehrkörpers spricht die Direktion dem Kollegen J. Kanamüller für die umsichtige und hingebende Verwaltung der Schülerladen bestverdienten Dank aus.

### III. Förderung der Gesundheitspflege und der körperlichen Ausbildung der Jugend.

Die Weisungen der hoh. Min.-Verord. vom 12. März 1895, Z. 27.638 ex 1894, und vom 10. Oktober 1905, Z. 37.560, betreffend die Schulgesundheitspflege, und des h. Min.-Erl. vom 15. September 1890, Z. 19.097, und vom 24. Februar 1904, Z. 6404, betreffend die Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend, wurden, soweit es die gegebenen Verhältnisse gestatten, genau befolgt.<sup>2)</sup>

Zunächst wurden die Schüler im Sinne jener hohen Weisungen bei verschiedenen Anlässen über die Wichtigkeit der Körperpflege für die Erhaltung der Gesundheit belehrt und zu gerader Körperhaltung und richtiger Körperlage beim Lesen, Schreiben und Zeichnen ermahnt. Ein besonderes Augenmerk wandte die Direktion dem Tragen der Schulbücher zu, um Verkrümmungen der Wirbelsäule vorzubeugen.<sup>3)</sup> Ferner wurden die Schüler zur Einhaltung der normalen Sehweite beim Lesen und Schreiben angehalten, um das Auge zu schonen und vorzeitiger Schwächung des Augenlichtes vorzubeugen.<sup>4)</sup> Die Schuljugend wurde

<sup>1)</sup> Ein besonderer Dank gebührt den ehrw. Schwestern des Ordens de Notre-Dame, dem katholischen und israelitischen Freitischverein, welche armen Schülern unentgeltlich Mittagstisch gewährten, ferner Frau M. Medritzer und Herrn J. Neubauer, welche arme Schüler mit Kleidern beschenkten.

<sup>2)</sup> Da die Vorkehrungen fast dieselben waren wie im verflossenen Jahre, so werden hier nur die wichtigsten angeführt; hinsichtlich der übrigen wird auf den Jahresbericht 1905/6 S. 45 ff. verwiesen.

<sup>3)</sup> Zu großem Danke fühlt sich die Direktion dem hiesigen Arzte Herrn Dr. L. Huppert verpflichtet, der unentgeltlich die Schüler untersuchte und die armen, bei denen sich eine Rückgratsverkrümmung zu entwickeln begann, in seiner orthopädischen Turnanstalt ohne Entgelt behandelte.

<sup>4)</sup> Augenleidende Schüler wurden an den hiesigen Spezialisten für Augenheilkunde, Herrn Dr. F. Wëttendorer, gewiesen. Leider starb er am 28. Februar. Ihm wird die Anstalt wegen der unentgeltlichen Behandlung der armen Schüler eine dauernde dankbare Erinnerung bewahren.

weilers bei verschiedenen sich darbietenden Gelegenheiten, insbesondere im naturgeschichtlichen Unterrichte, im Sinne des Erl. des h. k. k. Landesschulrates vom 17. April 1903, Z. 2404, über die Notwendigkeit einer rationellen Mund- und Zahnpflege unterwiesen und auf den Nutzen der rechtzeitigen Inanspruchnahme einer fachkundigen zahnärztlichen Hilfe bei Zahnerkrankungen aufmerksam gemacht.<sup>1)</sup>

Die Bestrebungen zur Bekämpfung der Lungen-tuberkulose ließ die Direktion nicht außer acht. Die vom »Hilfsverein für Lungenkranke in den österr. Königreichen und Ländern« herausgegebenen Belehrungen zum Schutze gegen die Tuberkulose sowie die Weisungen, was für die Studierenden ungesund was empfehlenswert und was zu meiden sei, wurden den Schülern wiederholt eingeschärft und durch Anschlag gedruckter Kundmachungen im Anstaltsgebäude vermittelt.

In das Gebiet der Schulgesundheitspflege fallen auch die Wohlfahrtseinrichtungen, die an der Anstalt bestehen. Durch Verabfolgung von Kleidern und Schuhen, durch Gewährung von Freitischen an arme und Gewährung entsprechender Unterkünfte während der Mittagspausen an ferner wohnende Schüler wurde der ungestörte Besuch der Schule ermöglicht.

Stete Sorgfalt wurde auf die Reinlichkeit und Lüftung der Schulzimmer, Korridore, Stiegen und Anstandsorte verwendet. Die mit dem h. Min.-Erl. vom 21. August 1903, Z. 28.852, angeordneten kleinen Erholungspausen nach den einzelnen Unterrichtsstunden — 10 Minuten — brachten die Schüler in den gut durchlüfteten Korridoren der Anstalt und seit Beginn der wärmeren Jahreszeit teilweise auch vor dem Mittelschulgebäude zu; in der größeren Pause von 20 Minuten bewegten sich sämtliche Schüler während des ganzen Schuljahres außer bei ungünstiger Witterung in den Anlagen vor dem Mittelschulgebäude und in der wärmeren Jahreszeit auch auf dem Grasplatze zwischen den beiden Turnhallen, wo einzelne Klassen nach einer bestimmten Reihenfolge gewisse Spiele aufführten. Während dieser Pausen und vor Beginn und nach Schluß des Unterrichtes wurden die Schulzimmer stets entsprechend gelüftet. Von den Ventilationsvorrichtungen in den Lehrzimmern wurde während des Unterrichtes stets entsprechend Gebrauch gemacht.

Ein nicht geringeres Augenmerk wurde auf die Regulierung der vorgeschriebenen Temperatur in den Schulzimmern und auf entsprechende Beleuchtung<sup>2)</sup> der Klassen gerichtet.

<sup>1)</sup> Auch in diesem Schuljahre untersuchte ein Fachmann gleich zu Beginn unentgeltlich die Zähne der armen und minder bemittelten Schüler; die bemittelten wurden verhalten, sich von ihren Zahnärzten untersuchen zu lassen. Dieser menschen- und schulfreundliche Mann belehrte sie auch über die entsprechende Zahnpflege und verzeichnete das Ergebnis der Untersuchung (Anzahl der erkrankten Zähne, Art ihrer Behandlung, Zahnstein u. s. w.) auf einem dem Schüler mitgegebenen Zettel. Die Direktion spricht diesem Fachmann, der über ihr Ansuchen auch Nase, Ohren Lungen u. s. w. armer Schüler unentgeltlich untersuchte und behandelte, für die neuerlichen Beweise seiner schulfreundlichen Gesinnung den wärmsten Dank aus.

<sup>2)</sup> Um zu verhindern, daß in den Wintertagen die Schüler bei künstlichem Lichte zeichnen, wurde vom 15. November bis 15. Februar der Zeichenunterricht in der Zeit von  $\frac{1}{2}$  2— $\frac{1}{4}$  4 erteilt.

Da endlich auch in diesem Jahre die Einrichtung bestand, daß der Unterricht in den obligaten Gegenständen außer am Montag und Donnerstag auf die Vormittagsstunden von 8—12, beziehungsweise von 8—11 beschränkt war, so war den Schülern Gelegenheit zu einer zweckmäßigeren Tageseinteilung und die Möglichkeit einer ausgiebigeren Erholungszeit geboten.

Der Gesundheitszustand der Schüler war während des ganzen Schuljahres trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse recht befriedigend. Eine Infektionskrankheit oder ein Todesfall ist nicht eingetreten.

Was die Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend anbelangt, so wurden ihr zunächst tägliche Waschungen womöglich des ganzen Körpers, mehrmals wöchentlich ein kaltes oder Brausebad, mindestens aber alle acht Tage ein Bad des ganzen Körpers wärmstens empfohlen; ferner wurden die Schüler zur fleißigen Benützung der öffentlichen Bäder und Schwimmanstalten aufgemuntert und ihnen hiebei jene Ratschläge und Belehrungen erteilt, welche vom gesundheitlichen Standpunkte notwendig oder nützlich erschienen. Da jedoch die gegenwärtig in Bielitz-Biala bestehenden öffentlichen Badeanstalten unzureichend sind und ein gemeinsames Winterbad auch in diesem Jahre noch nicht möglich war, so waren die Schüler meist auf die Bäder zu Hause angewiesen; erfreulicherweise steht ziemlich vielen ein Badezimmer zur Verfügung.

Das Schlittefahren wurde in dem verflorbenen Winter, der dem Eislauf sehr günstig war — man zählte 54 Schleiftage — von den Schülern, die sich dabei der bisherigen Preisermäßigung erfreuten, auf beiden Plätzen eifrig betrieben.<sup>1)</sup> Die Direktion spricht hier den Besitzern der Eislaufplätze sowie der Bade- und Schwimmanstalten für die ziemlich weitgehenden Begünstigungen, die sie den Schülern der Anstalt gewährten, den besten Dank aus.

Einen großen Aufschwung nahm im vergangenen Schuljahre das Skilaufen, indem 83 (23·40%) Schüler gegen 22 (6·70%) im Vorjahre diese Übung betrieben. Daß diese ebenso gesunde wie sozial bedeutungsvolle Sportart so eifrig gepflegt wurde, darf bei den sehr günstigen Schneeverhältnissen im verflorbenen Winter in der hiesigen Gegend, bei der gebirgigen Beschaffenheit der nächsten Umgebung der Stadt und bei dem regen Interesse, das auch weitere Kreise des Publikums diesem Sporte entgegenbrachten, nicht wundernehmen. Unter der Leitung und Aufsicht der Professoren Dr. Hanslik und Gadzek unternahmen Schüler des Ober- und Untergymnasiums einige recht ansehnliche Ausflüge auf das Gebirge, namentlich auf den Klimtschok (1118 m), die Kamitzer Platte (1031 m) und den Seniorberg (522 m).

Erwähnung verdienen auch die 24 Fußwanderungen, welche die Professoren Breyer (1), Gollob (3), Kanamüller (2), Dr. Körbel (2), Stettner (1), Dr. Werner (1), Wolf (1), Gadzek (4), Haar (3) und Dr. Vogl (6) mit den einzelnen Klassen, die sich meist vollzählig beteiligten, an unterrichtsfreien Nachmittagen und an Sonntagen in das Gebirge der nächsten Umgebung der Stadt selbst in der rauhen Jahreszeit unternah-

<sup>1)</sup> Von den 253 Eisläufern liefen 40—54 mal 58 (22·93%), 30—40 mal 76 (30·04%), 20—30 mal 95 (37·55%), 10—20 mal 24 (9·48%). Die Beaufsichtigung der Schüler übernahmen die Professoren Dr. Hanslik, Dr. Körbel, Haar, Kandler und Gadzek.

men. Diese Ausflüge hatten zum Teil Belehrung und Belustigung in Wald und Flur, insbesondere aber Kräftigung und Abhärtung des Körpers durch größere Marschleistungen (3—7 Stunden) zum Zweck.

Auch der unter Leitung der Ordinarien unternommene eintägige **Klassenausflug**<sup>1)</sup> in die Beskiden bezweckte nebst anderem Kräftigung von Herz und Lungen und überdies Stärkung und Stählung des Nervensystems durch längeren Aufenthalt in der frischen Gebirgsluft. Die Beteiligung der Schüler war recht groß (90·11%).

Die von den Professoren Gollob, Dr. Hanslik, Kanamüller und Dr. Vogl mit den Schülern gemachten naturwissenschaftlichen und geographischen Exkursionen, welche gewöhnlich nur 1 bis 2 Stunden dauerten, können, wenn sie auch in erster Linie wissenschaftliche Zwecke verfolgten, gleichfalls unter die gesundheitsförderlichen Veranstaltungen gerechnet werden.

Zum Zwecke der Ferialreisen in die Beskiden, Sudeten und das Riesengebirge, deren wohlthätiger Einfluß auf die geistige und körperliche Entwicklung bei der Empfänglichkeit der Jugend für die Schönheiten der Natur so mächtig nachhält, wurden für 18 Schüler der Oberstufe von der Zentralleitung deutscher Studentenherbergen (Hohenelbe) Legitimationen erwirkt, welche die Besitzer zur Unterkunft und Verpflegung entweder ganz ohne Entgelt oder zu stark ermäßigten Preisen wie überhaupt zu mancherlei anderen Begünstigungen berechtigen.

Schließlich sei noch des **Radfahrens** gedacht, das auch in diesem Jahre eifrig betrieben wurde, ohne daß die Schule darauf einen Einfluß genommen hätte.

### Die Jugendspiele.

a) Das Spiel im Freien. Infolge des äußerst günstigen Herbstes wurden die Jugendspiele bei sehr reger Beteiligung auch in dieser Jahreszeit abgehalten, so daß vom 22. September bis 6. November 1906 7 Spieltage zu verzeichnen sind. Ihre Fortsetzung konnten die Jugendspiele jedoch wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Frühling erst am 4. Mai erfahren, erfreuten sich aber bis zum Schlusse des Schuljahres namentlich seitens des Untergymnasiums einer regen Teilnahme. Die Spiele wurden wie im verflossenen Schuljahre am Dienstag und Samstag in der Zeit zwischen 3 und 8 Uhr auf den hinter dem Schießhauspark gelegenen Spielplätzen betrieben. Dem Wunsche nach Vergrößerung der Spielplatzanlage wurde heuer seitens der Stadtgemeinde in liebenswürdiger Weise nachgekommen, so daß nun für alle Spielgruppen der Raum vollkommen ausreicht. An den übrigen Nachmittagen wurde, so oft es das Wetter nur einigermaßen zuließ, — leider war die Zahl der Regentage recht groß — auf dem zwischen den beiden Turnhallen befindlichen Platze, der dem Gymnasium gegen ein kleines Engelt seit drei Jahren zur Verfügung steht, unter Aufsicht gespielt; doch gestattet er wegen seiner geringen Ausdehnung nur eine beschränkte Benützung und eignet sich wegen seiner Lage und der hier erforderlichen Vorsicht

<sup>1)</sup> Die VIII. Klasse beteiligte sich nicht, weil an dem Ausflugsstage bereits die mündliche Maturitätsprüfung stattfand.

nur für gewisse Spiele. Auch hier war die Beteiligung seitens der Schüler verhältnismäßig lebhaft; die Zahl der Spieler betrug durchschnittlich 50—60.

Zur Beaufsichtigung der Schüler auf dem großen Spielplatze war außer dem Spielleiter und dem Direktor jedesmal wenigstens ein Professor, meist aber mehrere während der ganzen Spieldauer anwesend und beteiligten sich auch, um das Interesse der Schüler für die Sache noch mehr zu steigern, selbst am Spiele.

An den obligaten Spieltagen, an denen sich die Schüler zur festgesetzten Stunde auf dem Spielplatze einfanden, wurde nach einem bestimmten Plane gespielt. Die untersten Klassen spielten in zwei Abteilungen, jede ein anderes Spiel, und lösten sich nach einer bestimmten Zeit auf ein gegebenes Zeichen untereinander ab, wobei die Spielgruppen ihre Plätze vertauschten. In den einzelnen Klassen waren je zwei des Spieles am besten kundige Schüler als Spielleiter bestimmt.

Gespielt wurde vorwiegend Schlagball, Prellball, Fangball, Schleuderball, Faustball, Fußball und Kroquet. An den übrigen Tagen stand die Wahl der Spiele frei. Mit besonderer Vorliebe wurde da Fuß- und Faustball sowie Kroquet gespielt. Die oberen Klassen betrieben außerdem wie in früheren Jahren Lawn-Tennis, das sich namentlich bei den Schülern der V., VI. und VII. Klasse großer Beliebtheit erfreute.

Als Abschluß der Jugendspiele wurde zwischen der VII. einerseits und der VI. und V. Klasse andererseits ein Fußballwettspiel veranstaltet, bei dem die VII. Klasse über die VI. und V. Klasse siegte.

b) Das Kürturnen und das Spiel im Turnsaal. Um den Schülern besonders der oberen Klassen mehr Gelegenheit zu turnerischer Ausbildung und Körperkräftigung zu geben sowie als teilweiser Ersatz der Jugendspiele an regnerischen Tagen veranstaltete der Turnlehrer der Anstalt auch in diesem Jahre an solchen Tagen und auch an Wintertagen ein Kürturnen im Turnsaale, bei dem die erforderliche hygienische Vorsicht angewendet wurde. Die Schüler der Klassen, welche an diesen Tagen zugelassen wurden, machten an bestimmten Geräten selbstgewählte oder vorgezeigte Übungen. Außerdem wurden hier namentlich von den unteren Klassen Spiele gepflegt, welche zur Übung im Freien weniger geeignet sind. Die Beteiligung am Kürturnen war gleichfalls sehr reger.

Während der Turnstunden und teilweise in dem Respirium um 10 Uhr wurden unter den lehrplanmäßigen Spielen besonders schwarzer Mann, Katze und Maus, Drittenabschlagen, Hexentanz, Foppen und Fangen, Wettlauf, ferner auch Tauziehen, Schwungseil, Gerwerfen, Steinstoßen und Stabhochspringen geübt.

Am Anfange des Schuljahres fand in jeder Klasse Wetthochspringen statt, desgleichen auch am Schlusse des Schuljahres, um den Fortschritt in der Geschicklichkeit beim Hochspringen mit Anlauf konstatieren zu können.

Um das Programm nicht mit Tabellen zu überladen, seien hier nur die Höchstleistungen am Anfange und am Schlusse des Schuljahres angeführt: I.a: 115 cm; 130 cm, I.b: 120 cm, 130 cm. II.a: 125 cm, 130 cm, II.b: 125 cm, 130 cm, III.a: 135 cm, 135 cm, III.b: 130 cm., 145 cm, IV.: 140 cm, 140 cm, V.: 135 cm, 145 cm, VI.: 140 cm, 160 cm, VII.: 155 cm, 165 cm, VIII.: 165 cm, 155 cm.

Ebenso wurden behufs Konstatierung des physischen Wachstums zu Beginn und am Schlusse des Schuljahres Messungen vorgenommen.

Der wichtigste Faktor der praktischen Gesundheitspflege und körperlichen Ausbildung war das an der Anstalt obligat eingeführte Turnen. Die Zahl der dauernd Befreiten betrug 14 (3·95%), die der temporär 19 (5·37%). Die Anstalt besitzt keine eigene Turnhalle, sondern benützt die in nächster Nähe gelegene des Bielitz-Bialaer Turnvereines, welche allen sanitären Forderungen entspricht. Unmittelbar an diese Halle schließt sich ein großer Turn-(Spiel)-Platz, der es ermöglicht, bei günstiger Witterung das Turnen in das Freie zu verlegen, was auch nach Möglichkeit geschah. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß manche Turnstunde sowohl im Winter als auch im Sommer zu einem Turnmarsch benützt wurde.

Der mit der Leitung der Jugendspiele betraute Turnlehrer unterzog sich seiner Aufgabe mit anerkennenswerter Umsicht und Fachkenntnis.



## Übersicht der Beteiligung an den körperlichen Übungen und andere die Gesundheit der Schüler fördernde Verhältnisse.

Klasse	Zahl der öffentlichen Schüler am Schlusse des Schuljahres 1906/7	sind Turner	sind Eisläufer	Baden		Schwimmen		sind Radfahrer	sind Skiläufer	haben an den Jugendspielen teilgenommen	haben an den Klassenausflügen teilgenom.	Zahl der größeren Fußwanderungen	leben das ganze Jahr auf dem Lande	leben in den Hauptferien auf dem Lande
				besuchen die öffentlichen Badeanstalten	badeten zu Hause	sind Freischwimmer	genossen Schwimmunterricht							
Ia	40	38	27	13	27	14	22	3	1	38	39	3	7	20
Ib	45	41	29	15	30	16	18	2	1	45	45	4	5	33
IIa	34	32	25	8	26	16	13	4	—	32	34	3	1	23
IIb	36	33	31	5	31	14	12	7	4	35	34	2	2	19
IIIa	33	31	22	11	22	19	15	7	9	33	31	2	3	17
IIIb	32	31	23	4	32	15	2	2	9	32	31	2	5	24
IV	44	39	33	6	38	27	12	14	23	40	41	1	8	26
V	22	18	16	3	19	14	2	7	6	21	21	2	3	15
VI	28	25	18	4	24	18	8	13	15	26	25	2	2	18
VII	18	17	15	3	18	13	4	10	11	18	18	2	4	11
VIII	22	16	14	3	19	17	3	8	4	16	—	1	1	15
Summe	354	321	253	75	286	183	111	77	83	336	319	24	41	221
%	—	90.7	71.5	21.2	80.8	51.7	28.5	21.8	24.6	94.9	90.1	—	11.6	62.9
% im Vorjahre	327	94.5	72.8	25.4	73.4	59.6	26.9	24.8	6.7	93.2	96.0	21	11.9	72.8

### Beteiligung an den Jugendspielen

Zahl	Tag	Stunde	I.a	I.b	II.a	II.b	III.a	III.b	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe	Anmerkung
			40	45	34	36	33	32	44	22	28	18	22		
1	22. 9. 1906	4-1/2, 6	36	32	29	24	28	26	29	12	16	13	9	254	
2	2. 10. „	5-1/2, 7	24	27	22	25	27	26	20	10	12	8	5	206	
3	6. 10. „	4-6	39	38	30	29	29	28	28	13	20	17	7	278	
4	13. 10. „	3-5	38	34	28	27	30	27	30	12	18	18	11	273	
5	20. 10. „	3-5	31	32	24	30	26	23	32	13	19	18	10	258	
6	23. 10. „	4-5	23	25	16	24	18	20	19	8	12	8	5	178	
7	6. 11. „	4-1/2, 6	22	21	19	18	20	18	16	9	7	9	4	163	
8	4. 5. 1907	4-6	33	39	30	29	29	26	32	15	20	16	11	280	
9	7. 5. „	1/2, 6-1/2, 8	33	35	28	26	26	24	27	9	14	10	5	237	
10	11. 5. „	5-7	33	36	28	26	24	24	28	7	15	13	6	240	
11	15. 5. „	6-1/2, 8	33	34	21	22	25	21	18	8	11	13	3	209	
12	21. 5. „	5-7	12	13	10	12	15	8	9	3	4	3	—	89	Pfingstdienstag
13	28. 5. „	6-8	30	36	26	24	26	24	19	15	18	15	7	240	
14	1. 6. „	5-7	35	38	24	22	25	28	31	16	19	17	12	267	
15	11. 6. „	6-1/2, 8	30	35	27	22	23	24	24	9	20	14	4	232	
16	15. 6. „	5-7	32	37	25	21	26	22	16	15	23	18	4	239	
17	18. 6. „	6-1/2, 8	30	34	25	21	21	20	14	17	22	16	3	223	
18	22. 6. „	5-7	33	32	28	24	26	25	28	18	17	15	2	248	
19	25. 6. „	6-8	32	35	26	23	24	24	13	16	19	8	—	220	
Summe	. . . . .		579	613	466	449	468	438	433	225	306	249	108	4334	
Durchschnittl. an einem Spieltage			30	32	24	24	25	23	23	12	16	13	6	228	

#### IV. Über das Zusammenwirken von Schule und Haus.

Die Schule kann den zahlreichen nachteiligen Einflüssen, denen gegenwärtig die studierende Jugend ausgesetzt ist, nur dann mit Erfolg begegnen, wenn sie in ihren Bestrebungen vom Hause kräftig unterstützt wird. Es ist deshalb notwendig, daß sich die Schule mit den Eltern und Kostgebern über gewisse Fragen einigt, daß gegenseitig Vertrauen und Achtung herrsche. Ohne das volle Vertrauen des Elternhauses vermag die Schule die Ziele nicht zu erreichen. Sie erwartet deshalb, daß ihre auf die sittliche und intellektuelle Förderung der studierenden Jugend abzielenden Bemühungen im Elternhause durch entsprechende Einwirkung unterstützt werden. Wenn die Eltern genötigt sind, die Aufsicht über ihre Kinder einem Kost- und Quartiergeber zu übertragen, so ist es Pflicht, der Kostgeber, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat die Schule nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich stets in geeigneter Weise zu überzeugen, daß die Kostgeber die ihnen anvertrauten Zöglinge im Sinne der Eltern und der Schule überwachen und erziehen.

Insbesondere sind die Quartiergeber verpflichtet, sich die vom k. k. schles. Landesschulrate veröffentlichten »Belehrungen für Kost- und Quartiergeber« zu halten und sich auch mit dem Inhalte der »Disziplinarvorschriften für die Schüler an den Mittelschulen in Österreichisch-Schlesien« vertraut zu machen. Wenn die Schule durch Sprechstunden\*) des Direktors und sämtlicher Lehrer, durch Konferenzscheine und sonstige Mitteilungen das einträchtige Zusammenwirken mit dem Hause zu fördern sucht, muß sie andererseits den Wunsch aussprechen, daß auch die Eltern oder deren berufene Vertreter von dem wirksamen Mittel, welches sie mit der Schule in Fühlung bringt, der mündlichen Beratung mit dem Direktor und den einzelnen Fachlehrern rechtzeitig und umso häufiger Gebrauch machen, je dringender bei einem Schüler das sittliche Verhalten oder der Studienerfolg eine solche wünschen läßt. Insbesondere empfiehlt es sich, daß Eltern, falls sie es für notwendig oder wünschenswert erachten, ihren Söhnen einen Korrepetitor aufzunehmen, sich wegen der Wahl eines verläßlichen Hauslehrers an den Direktor oder Klassenvorstand wenden.

Nur wenige Eltern haben sich entweder ganz fern gehalten oder sind erst unmittelbar vor der Semestralklassifikation erschienen, häufig mit der Bemerkung, sie hätten gefürchtet, durch Nachfragen dem Direktor oder den Professoren lästig zu fallen. Diesem Mißverständnisse zu begegnen, erklärt die Direktion hiermit ausdrücklich, daß der gesamte Lehrkörper in dem innigen Kontakt mit dem Elternhause eine wesentliche Förderung seiner erzieherischen und didaktischen Wirksamkeit erblickt und es mit Freuden begrüßt, wenn die Angehörigen der Schüler über deren sittliche Haltung und geistige Fortschritte öfter Erkundigungen einziehen und vertrauensvoll des Rates pflegen.

\*) Um den Verkehr zwischen Schule und Haus zu erleichtern und um einem mehrfach geäußerten Wunsche der Eltern zu entsprechen, hat der Lehrkörper Sprechstunden eingeführt. Es wird jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der Direktor und die Lehrer nicht bloß in den angegebenen Stunden, sondern auch zu jeder anderen Zeit in der Anstalt bereitwillig Auskünfte erteilen.

Den Eltern auswärtiger Schüler wird der wohlgemeinte Rat erteilt, ihre Kinder nur solchen Kost- und Quartiergebern anzuvertrauen, welche die so wichtige Pflicht der Beaufsichtigung und Überwachung ihrer Pflegelinge gewissenhaft erfüllen.

## V. Verzeichnis der Schüler nach dem Stande am Schlusse des Schuljahres.

(Die Vorzugsschüler sind durch \* kenntlich gemacht.)

**I. Klasse, Abteilung A.** Bartelmuss Oswald, Better Fritz, Biłas Wladimir, Bizon Rudolf, \*Bock Erwin, \*Böhn Johann, Bubenko Gotthard, Dubowski Alfred, Feiner Markus, Fischer Julian, Flössel Viktor, Förster Walter, Fröhlich Roman, Gasch Ulf, Gašior Franz, Georg Leopold, \*Georgiades Viktor, Gerstenfeld David, Glaser Isidor, Glasner Artur, \*Goldberg Robert, Grauer Artur, Grzyb Wilhelm, Handel Josef, Harlfinger Leopold, \*Hoinkes Robert, Kadlec Otto, \*Klein Eduard, Klötzel Jakob, Kopec Theodor, Korzeniowski Ignaz, \*Krk Erich, Kudłaciak Anton, Lindert Franz, Löblowitz Alfred, Lorenz Adolf, Machalica Siegmund, \*Medritzer Othmar, Mehlo Paul, Mikulski Viktor. (40 Schüler.)

**I. Klasse, Abteilung B.** \*Mokrysz Anton, \*Neu Artur, Neubauer Erich, Neuhoff Erwin, Obständer Simon, Opalinski Roman, Opuszynski Ladislaus, Pasierbek Franz, Patzau Ernst, Petrich Franz, Piesko Josef, Plichta Josef, \*Płonka Josef, \*Pustowka Otto, Putschek Karl, \*Putschek Martin, Reiner Erwin, Rosenberg Hans, Rosenthal Otto, \*Rübner Severin, Rübner Siegfried, Salomon Josef, Schanzer Jakob, Schmechlik Stephan, Schuhmann Franz, Schwarz Otto, Schwarzbaum Julius, Silbiger Hermann, Stanik Anton, Stapler Adolf, \*Steiner Robert, \*Stern Robert, Swoboda Friedrich, Thieberger David, \*Tomecki Benedikt, \*Vogl Alfred, Wagner Bruno, Wenzl Hans, Wilczek Matthias, Winter Jaroslaw, Wurzel Heinrich, Zajączek Marian, Zalesinski Roland, Zemanek Franz, \*Zipser Wilhelm. (45 Schüler.)

**II. Klasse, Abteilung A.** Albrecht Alfred, Aufricht Eugen, Aufricht Robert, \*Better Herbert, \*Broda Alfred, \*Brück Otto, Bulowski Josef, Czerwiński Roman, \*Fechner Julius, Förster Oswald, Frischler Hugo, Fryda Max, \*Glücklich Robert, Goldberg Ernst, Gruber Julius, Grünspan Leopold, Gruszka Johann, Hexel Jakob, Hönigsmann Karl, Homa Rudolf, Jędrzejowski Josef, Jungmann Martin, Karfiol Siegmund, Kohn Egon, Konieczny Stephan, Kreis Rudolf, Krywult Franz, Kubica August, Kwieciński Othmar, Littner Richard, \*Lohan Georg, Lubich Rudolf, Löwy Ludwig, Kubiczek Erwin, Privatistin: Friedel Helene. (34 Schüler.)

**II. Klasse, Abteilung B.** Mateja Josef, Mechner Erwin, Mielnicki Thaddäus, Miodoński Erwin, \*Miškiewicz Stanislaus, Münzer Leo, Neugröschl Hugo, Nichtenhauser Erwin, \*Olma Franz, Olszowski Karl, Opyrchalski Ladislaus, Rieß Josef, Schneider Moritz, Schroeter Ludwig, Schrötter Siegfried, Skalla Bruno, \*Steger Hans, \*Stern Otto, Sternberg Siegfried, Suchanek Fritz, Szobel Aladár, Tatoń Karl, Tomalik Franz, Vogt Artur, Wala Ladislaus, Walitza Hans, Weiß Sami, Werber Kornel, Wewiura Czesław, Wexberg Simon, Winter Alfred, Wollen Karl, \*Zender Johann, \*Zipser Herbert, Stemulak Josef, v. Wessely Theodor. (36 Schüler.)

**III. Klasse, Abteilung A.** Axelrad Heinrich, Bichterle Alfred, Błotko Viktor, Bochner Isidor, Bombach Karl, Borger Richard, Brüll Samuel, Chmiel Rudolf, Duša Franz, Dyduch Alfred, Eberstark Arnold, Feiner Hugo, Freyhub Erwin, Friedel Robert, Geller Leopold, Goldberger Josef, Gruber Josef, Gutfmann Robert, Herlinger Bruno, Heß Walter, Horák Karl, Jäschke Alfred, Jawosky Wilhelm, Kadlec Franz, Kerth Eduard, Kubica Wilhelm, Landau Artur, Linnert Hermann, Löwy Oskar, Markowitz Artur, Mazner Friedrich, Micherdzinski Leo, Miodoński Rudolf. (33 Schüler.)

**III. Klasse, Abteilung B.** Morawetz Otto, Nichtenhauser Siegfried, Offner Karl, Opuszynski Kasimir, Orzegowsky Viktor, Pichel Franz, Płonka Theophil, Pszczołka Franz, Rauch Karl, Ringer Heinrich, Rößler Karl, Rosenberg Berthold, \*v. Rudno Rudziński Marian, Rübner Adolf, Sadlik Theodor, \*Schanzer Adolf, Schmidt Heinrich, \*Schulz Ernst, Siroslawski Josef, Stasziewicz Franz, Szymanek Franz, \*Teichner Simon, Traubner Josef, Turek Josef, Vocht Karl, Wenzl Moritz, Windholz Artur, Windholz Siegfried, \*Wojciuch Franz, Zagórski Franz, Zagórski Josef, Ziegler Osias. (32 Schüler.)

**IV. Klasse.** \*Aronsohn Leopold, Becker Gustav, Beker Ladislaus, Borger Emil, Budziewicz Alfred, Czerwiński Kasimir, \*Goldberg Hugo, \*Groß Baruch, Heß Hans, Jakobowicz Artur, Jauernig Reinhold, Kaufmann Ladislaus, Krakauer Salomon, Krzywan Viktor, Kwieciński Alfred, Langsam Leo, Leibfritz Jakob, \*Löwy Hugo, Lorenz Franz, Mauksch Alfred, Merta Josef, \*Pilzer Kurt, Pobožny Johann, Polatschek Max, Popper Wilhelm, Prohaska Ferdinand, Ptaszyński Ladislaus, Rappaport Siegmund, Rittermann Heinrich, Rudnicki Thaddäus, Rupp Johann, Ruśniok Franz, \*Schanzer Artur, Schlauer Karl, Silberstein Otto, Silzer Hermann, Skalla Guido, Stein Georg, Tarnawa Michael, \*Turek Paul, Wala Johann, Walitza Friedrich, Werber Guido, Žmijka Leo. (44 Schüler.)

**V. Klasse.** Beigel Otto, Brüll Moritz, \*Feiner Alfred, Feit Heinrich, Gutmann Julius, Krieger Friedrich, Landau Herbert, Littner Oskar, Michalik Karl, Mulisch Kurt, Neumann Moses, Niklitschek Alexander, Rößler Hermann, Schimanek Alois, \*Schmetterling Hans, Schneider Samuel, Schöngut Siegfried, \*Schrom Bruno, Steuermann David, Strauß Hugo, Tiefenbrunn Benno, Töchter Moritz, Privatist: Leimsner Bruno. (24 Schüler.)

**VI. Klasse.** Bichterle Viktor, Broda Waldemar, Dobjia Josef, Felix Karl, Feuerstein Heinrich, Gurniak Walter, Gutmann Otto, Janovsky Franz, \*Komorek Rudolf, Korzonkiewicz Franz, Mienzil Walter, Morgenstern Ernst, Neugeborn Norbert, Niedoba Karl, Padawer Karl, Pastor Isaak, Pilzer Artur, Pollak Eugen, Rabinowitz Artur, Rabinowitz Bruno, von Rudno Rudziński Eduard, von Rudno Rudziński Raoul, Salomon Wilhelm, Schanzer Adolf, Siegel Mordeche, Wrzoł Anton, Zarnowitz Simon. (28 Schüler.)

**VII. Klasse.** Büttner Paul, v. Czerkawski Julian, Geib Alfred, Gläsel Alfred, Golonka Viktor, Graf Karl, Groß Otto, Grunewald Bruno, Gruszka Rudolf, Habersfeld Kamillo, Kimmel Richard, \*Perl Erwin, Roger Oskar, Tugendhat Robert, Turek Theophil, Twardzik Johann, Urbantke Rudolf, Zięborak Josef. (18 Schüler.)

**VIII. Klasse.** Czerwiński Rudolf, Dworzanski Emil, \*Fischel Abraham, Flamm Otto, Gabrys Josef, Gandz Salomon, Gerstberger Hugo, Gruszecki Karl, Hackenberg Josef, Kramer Hans, Kupiec Josef, Langsam Julius, Linck Erwin, Miczek Wilhelm, Neubauer Julius, Plessner Majer, \*Pollak Max, Rothstein Nissen, Schloißnigg R. von Ernst, Schmelz Friedrich, \*Stapler Heimann, Then Franz. (22 Schüler.)

---

## I. Verzeichnis der Lehrbücher für das Schuljahr 1906/07.

### **Katholische Religionslehre.**

I. und II. Klasse: Großer Katechismus der kath. Religion, 1906. Zetter Karl, Kath. Liturgik, nur 5. Aufl. — III. und IV. Klasse: Zetter K., Geschichte der göttl. Offenbarung des neuen Bundes, 3. Aufl. — V. und VI. Klasse: Krauß Eduard, Lehr- und Lesebuch für den kath. Religionsunterricht, II. T.: Besondere Glaubenslehre, 1. Aufl. — VII. und VIII. Klasse: Kaltner, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 2.—3. Aufl.

### **Evangelische Religionslehre.**

I. und II. Klasse: Biblische Geschichte, 415.—420. Aufl. Ernesti, Dr. M. Luthers kleiner Katechismus, 64.—70. Aufl. — III. und IV. Klasse: Palmer, Der christl. Glaube und das christl. Leben, III. Kl. 11., IV. auch 9.—10. Aufl. — V.—VIII. Klasse: Hagenbach, Leitfaden zum christl. Religionsunterricht, nur 8. Aufl.

### **Mosaische Religionslehre.**

I.—IV. Klasse: Pentateuch. — I. und II. Klasse: Levy, Biblische Geschichte, I. Kl. 13., II. Kl. auch 9.—12. Aufl. — III. und IV. Klasse: Wolf, Geschichte Israels, III. Heft, III. Kl. 11., IV. auch 9.—10. Aufl. — V.—VIII. Klasse: Prophetiae posteriores. — Wolf, Geschichte Israels, IV. Heft, V. Kl. 10., VI.—VIII. auch 6.—9. Aufl.

### Lateinische Sprache.

I.—VIII. Klasse: Schmidt-Thumser, Lateinische Grammatik, I. Kl. 10., II.—VIII. auch 8.—9. Aufl. — I. und II. Klasse: Hauler, Lateinisches Übungsbuch A. I. T. 17.—18. Aufl., II. T. 15.—17. Aufl. — III. Klasse: Schmidt, Lateinisches Lesebuch aus Corn. Nepos und Q. Curtius Rufus, 2.—4. Aufl. — III. und IV. Klasse: Hauler, Aufgaben zur Einübung der lateinischen Syntax, I. T. Kasuslehre, 10. Aufl., 2. T. Moduslehre, 8. Aufl. — IV. Klasse: Caesar, de bello Gallico, ed. Prammer, 8.—9. Aufl. — IV. und V. Klasse: Ovid, carmina selecta, ed. Golling, IV. Kl. nur 4., V. auch 3—4. Aufl. — V. Kl.: Livius, ed. Zingerle, 6.—7. Aufl. — V.—VIII. Kl.: Sedlmayer-Scheindler, Lateinisches Übungsbuch für die oberen Klassen des Gymnasiums, 3. Aufl. — VI. Klasse: Sallust, bellum Jugurthinum, ed. Klimscha, 4. Aufl.; Caesar, de bello civili, ed. Hoffmann, 2.—3. Aufl.; Cicero, orationes in Catilinam, ed. Kornitzer, 5.—6. Aufl. — VI. und VII. Klasse: Vergil, Aeneidos epitome, ed. Hoffmann, 4.—5. Aufl. — VII. Klasse: Cicero, in M. Antonium oratio Philippica II, 1. Aufl., in C. Verrem accus. lib. IV., 1. Aufl., de officiis libri tres, 2. Aufl., ed. A. Kornitzer. — VIII. Klasse: Tacitus, Annalen I. T. und Germania, ed. Prammer, 1. Aufl.; Horaz, carmina, ed. Müller, 3. Aufl.

### Griechische Sprache.

III.—VIII. Klasse: Curtius v. Hartel-Weigel, Griechische Schulgrammatik, III. Klasse: 25.—26., IV.—VI. 24.—25., VII.—VIII. 22. Aufl. — III.—V. Klasse: Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 19.—20. Aufl. — V.—VI. Klasse: Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, V. Klasse 13., VI. auch 12. Aufl.; Homer, Ilias, ed. A. Th. Christ, V. Klasse 3., VI. auch 2. Aufl. — VI. Kl.: Herodot, de bello Persico epitome, ed. Lauczizky, 2.—3. Aufl. — VI.—VIII. Klasse: Schenkl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische, VI.—VII. Klasse nur 11., VIII. Klasse auch 8.—10. Aufl. — VII. Klasse: Demosthenes, ed. Blass, 4. Aufl. — VII.—VIII. Klasse: Homer, Odyssee, ed. Christ, VII. Klasse nur 4., VIII. Klasse auch 3. Aufl. — VIII. Klasse: Platon, Apologie des Sokrates, Kriton, Schlußkapitel des Phaedon, ed. A. Th. Christ, 3.—4. Aufl. Platon, Euthyphron, ed. A. Th. Christ, 4.—5. Aufl. — Sophokles, Antigone, ed. Schubert, 6.—7. Aufl.

### Deutsche Sprache.

I.—VIII. Klasse: Kummer, Deutsche Schulgrammatik, 5.—7. Aufl. — I.—IV. Klasse: Prosch-Wiedenhofer, Deutsches Lesebuch, I. Bd. 5. Aufl., II. Bd. 3. Aufl., III. Bd. 2. Aufl., IV. Bd. 2. Aufl. V.—VIII. Klasse: Prosch-Wiedenhofer, Deutsches Lesebuch für Obergymnasien, I. Bd. 2. Aufl., II. Bd. 2. Aufl., III. Bd.: VII. Klasse nur 2., VIII. Klasse auch 1. Aufl. — VI. Klasse: Prosch-Wiedenhofer, Mittelhochdeutsches Lesebuch, 2. Aufl.

### Geographie und Geschichte.

I.—VIII. Klasse: Kozenn, Schulatlas, I. Klasse: 39.—41. Aufl., II.—VIII. Klasse auch 37.—38. Aufl. — I.—III. Klasse: Richter, Lehrbuch der Geographie, 5.—7. Aufl. — II.—VIII. Klasse: Schubert-Schmidt, Historisch-geographischer Atlas, I. Aufl. — II.—IV. Klasse: Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen, Altertum 12.—13. Aufl., Mittelalter 12.—13. Aufl., Neuzeit 10.—11. Aufl. — IV. Klasse: Hannak, Österreichische Vater-

landskunde für die unteren Klassen, 12.—13. Aufl. — V. Klasse: Zeehe A., Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen, 1. T. Altertum, 4.—5. Aufl. — VI. Klasse: 2. T. Mittelalter, 2.—3. Aufl. — VII. Klasse: 3. T. Neuzeit, 2. Aufl. — VIII. Klasse: Hannak, Österreichische Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 13.—15. Aufl.

### **Mathematik.**

I.—II. Klasse: Močnik, Arithmetik f. U.-G., I. T., 37.—39. Aufl., Geometrische Anschauungslehre f. U.-G., I. T.: I. Klasse nur 27., II. Klasse auch 25.—26. Aufl. — III.—IV. Klasse: Močnik, Arithmetik f. U.-G., II. T., 27.—29. Aufl. Geometrische Anschauungslehre f. U.-G., II. T.: III. Klasse nur 22., IV. Klasse auch 20.—21. Aufl. — V.—VIII. Klasse: Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, Oberstufe, 27.—29. Aufl. — Hočevan, Lehrbuch der Geometrie f. O.-G. V.—VI. Klasse: 5.—6. Aufl., VII.—VIII. Klasse auch 4. Aufl. — VI.—VIII. Klasse: Greve, Logarithmen, 7. Aufl.

### **Naturwissenschaften.**

I.—II. Klasse: Pokorny, Naturgeschichte des Tierreiches, Unterstufe, 27.—28. Aufl., und Naturgeschichte des Pflanzenreiches, Unterstufe, 23.—24. Aufl. — III. Klasse: Pokorny, Naturgeschichte des Mineralreiches, Unterstufe, 21. Aufl. — III.—IV. Klasse: Mach, Grundriß der Naturlehre f. U.-G. 5.—6. Aufl. — V. Klasse: Wretschko, Vorschule der Botanik, 8. Aufl., Hochstetter-Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie f. O.-G., 18. Aufl. — VI. Klasse: Woldrich, Leitfaden der Zoologie, Oberstufe, 9. Aufl. — VII.—VIII. Klasse: Wallentin, Lehrbuch der Physik f. O.-G., VII. Klasse nur 13., VIII. Klasse auch 12.

### **Philosophische Propädeutik.**

VII. Klasse: Lindner-Leclair, Lehrbuch der allgemeinen Logik, 3. Aufl. — VIII. Klasse: Lindner-Lukas, Lehrbuch der Psychologie, 2. Aufl.

### **Französische Sprache.**

I. und II. Kurs: Feichtinger, Lehrgang der französischen Sprache, I. T., 1.—2. Aufl. — II. Kurs: Plötz, Lectures choisies, 22.—24. Aufl.

### **Polnische Sprache.**

I. und II. Kurs: Vymazal, Grammatik der polnischen Sprache, 1. Aufl. — II.—III. Kurs Próchnicki, Wzory poezyi i prozy, 2. Aufl.

### **Gesang.**

I. Kurs: Fiby Heinrich, Chorliederbuch für die österr. Mittelschulen, I. T.: Einleitung und Knabenchöre 2. Aufl. — II. Kurs: II. T.: Gemischte Chöre und Männerchöre, II. Klasse 2., III.—VIII. Klasse auch 1. Aufl.

### **Stenographie.**

I.—II. Kurs: Weizmann, Lehr- und Übungsbuch der Gabelbergerschen Stenographie, 7.—9. Aufl. — III. Kurs: Engelhard, Lehrbuch für angehende Stenographen, 5.—6. Aufl.

### Nachstehende Wörterbücher werden empfohlen.

Latein—Deutsch: Stowasser. — Deutsch—Latein: Heinichen. — Griechisch—Deutsch: Benseler—Kaegi.

**Die Schüler werden vor dem Ankauf anderer als der vorgeschriebenen Auflagen der Lehrbücher sowie mangelhafter oder beschmutzter Exemplare nachdrücklichst gewarnt.**

### Kundmachung bezüglich der Aufnahme der Schüler.

1. Für die Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die I. Klasse sind zwei Termine bestimmt:

Der erste fällt auf den 8. Juli l. J. Die Einschreibung der sich zu diesem Termin meldenden Schüler findet am 6. Juli (Samstag) von 10—12 Uhr und 7. Juli (Sonntag) von 8—12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt. Der zweite fällt auf den 16. September. Die Einschreibung der sich zu diesem Termin meldenden Schüler findet am 14. September von 8—11 Uhr vormittags, 2—5 Uhr nachmittags und am 15. September von 8—11 Uhr vormittags in Gegenwart der Eltern oder deren Stellvertreter in der Direktionskanzlei statt. Hierbei sind 1. der Tauf- oder Geburtschein; — 2. die letzten Schulnachrichten, beziehungsweise das Frequentations- oder Entlassungszeugnis aus der Volksschule mit der Bestätigung des Abganges zur Mittelschule; — 3. zwei vollständig ausgefüllte und von ihren Eltern und Vormündern unterzeichnete Nationale, die beim Schuldiener (à 4 h) käuflich sind, vorzulegen. Die aus der Bürgerschule kommenden Schüler haben das letzte Semestralzeugnis beizubringen.

Jeder neu eintretende Schüler hat bei der Einschreibung 7 K 70 h an Taxen zu entrichten.

Die so eingeschriebenen Schüler versammeln sich Montag, den 8. Juli, beziehungsweise Montag, den 16. September, mit Schreibrequisiten versehen — das linierte Papier ist beim Schuldiener erhältlich — um 8 Uhr im Lehrzimmer der III.A-Klasse, wo sodann die schriftliche Prüfung aus der deutschen Sprache und dem Rechnen stattfindet. Nachmittags von 2 Uhr an wird die mündliche Prüfung vorgenommen.

Die Forderungen bei der Aufnahmeprüfung sind: a) Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann; b) Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift; Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache; Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze; Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; c) Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Erlassen wird die Prüfung aus der Religionslehre jedem Schüler, welcher seine Reife in diesem Gegenstande im Volksschulzeugnis durch die Note »gut« oder »sehr gut«, die mündliche Prüfung aus der Unterrichtssprache und dem Rechnen jedem, der seine Reife in diesen Gegenständen bei der schriftlichen Prüfung durch mindestens befriedigende Leistungen und im Volksschulzeugnis mindestens durch die Note »gut« dargetan hat.

Die Wiederholung der Aufnahmeprüfung in demselben Jahre, sei es an derselben oder an einer anderen Mittelschule, ist unzulässig; nur wenn das Mißlingen der ersten Prüfung nicht in mangelhaften Kenntnissen in dem betreffenden Prüfungsgegenstande, sondern im unzureichendem Verständnisse der an der Anstalt vorgeschriebenen Unterrichtssprache seinen Grund hatte, ist die Wiederholung der Prüfung an einer Mittelschule mit anderer Unterrichtssprache zulässig.

Schüler, welche die hiesige Vorbereitungsklasse mit gutem Erfolge absolviert haben, sind von der Aufnahmeprüfung befreit.

2. Die Einschreibung neuer Schüler für die II.—VIII. Klasse findet am Samstag, den 14., und Sonntag, den 15. September l. J., von 8—12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt.

Schüler, die von einem andern Gymnasium kommen, haben den Tauf- oder Geburtsschein und ihre sämtlichen Semestralzeugnisse — das zuletzt erworbene mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen — mitzubringen. Sie können unter Umständen einer Aufnahmeprüfung unterzogen werden, welche Schüler, die an keinem öffentlichen Gymnasium studierten oder ihre Studien aus irgend einem Grunde unterbrochen haben, behufs Aufnahme ablegen müssen.

3. Die Aufnahme jener Schüler, die bis zum Schlusse des Schuljahres 1906/7 der Anstalt angehörten — mögen sie aufsteigen oder die Klasse wiederholen — findet Montag, den 16. September, von 8—9 Uhr vormittags in ihren Lehrzimmern statt. Dazu haben sie das letzte Semestralzeugnis und zwei ausgefüllte Exemplare der (beim Schuldiener verkäuflichen) Nationale beizubringen.

Bei der Aufnahme haben neu eintretende Schüler gleichfalls 7 K 70 h, Schüler, die der Anstalt bereits angehörten, 3 K 50 h an Taxen zu entrichten.

4. Die Wiederholungs-\*) und Nachtragsprüfungen sowie die Aufnahmeprüfungen für eine höhere (II.—VIII.) Klasse werden Montag, den 16., und Dienstag, den 17. September, abgehalten werden. Das Nähere hierüber wird den Schülern mündlich mitgeteilt werden.

5. Die Aufnahme der Privatisten unterliegt denselben Bedingungen, an welche die Aufnahme der öffentlichen Schüler geknüpft ist. Dem Gymnasium bereits angehörende Privatisten müssen spätestens bis zum 22. September l. J. gemeldet sein.

6. Das Schuljahr wird am 18. September mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet werden.

Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September.

BIELITZ, den 6. Juli 1907.

**F. Klein,**  
k. k. Direktor.

---

\*) Gesuche um Bewilligung einer Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande sowie Gesuche solcher Schüler, welche in den beiden Semestern des Schuljahres 1906/07 die III. Fortgangsklasse erhalten haben, um Belassung an der Anstalt sind an den hochlöblichen k. k. Landesschulrat zu richten, mit den Zeugnissen über das I. und II. Semester zu belegen und längstens bis 20. Juli l. J. bei der k. k. Gymnasialdirektion einzubringen.

# Verzeichnis

der

## Abhandlungen in den Jahresberichten des k. k. Staatsgymnasiums

in Bielitz:

- 1872—73. 1. De Horatii satirarum ratione et natura. Scripsit K. Kolbenheyer.  
2. Geographische Studien. Zwei Wasserscheiden der Donau. Von W. Schubert.
- 1873—74. 1. Das Potenzial und seine Anwendung auf einige elektrostatische Probleme. Von Dr. A. Wachlowski.  
2. Beobachtungen der meteorologischen Station in Bielitz. Von K. Kolbenheyer.
- 1874—75. 1. Nonnulla ad enarrandam Q. Horatii Flacci epistolarum lib. I. 18. Scripsit E. Brand.  
2. Beobachtungen der meteorologischen Station in Bielitz. Von K. Kolbenheyer.
- 1875—76. Beobachtungen der meteorologischen Station in Bielitz. Von K. Kolbenheyer.
- 1876—77. Ist kein Programm herausgegeben worden.
- 1877—78. 1. Der Zorn der Artemis. Von K. Kolbenheyer.  
2. Beobachtungen der meteorologischen Station in Bielitz. Von K. Kolbenheyer.
- 1878—79. Die Inseln des Mittelmeeres in ihrem Verhältnisse zu den umliegenden Kontinenten. Geographisch-historische Studie. Von W. Schubert.
- 1879—80. Zum Vokalismus der schlesischen Mundart. Ein Beitrag zur deutschen Dialektforschung. Von G. Waniek.
- 1880—81. Die geographische Verbreitung der Solanaceen. Von E. Sykora.
- 1881—82. 1. Über syntaktische Beziehungen Herodots zu Homer. Von B. Pichler.  
2. Meteorologische Beobachtungen in Bielitz. Von K. Kolbenheyer.
- 1882—83. Beitrag zur Kenntnis der Klimatologie der hohen Tatra. Von K. Kolbenheyer.
- 1883—84. Gang der Wärme in Bielitz nach zehnjährigen Beobachtungen. Von K. Kolbenheyer.
- 1884—85. Zur Methodik des mathematischen Unterrichtes in der ersten Gymnasialklasse. Von J. Kanamüller.
- 1885—86. Die Bélaer Tropfsteinhöhle. Von K. Kolbenheyer.
- 1886—87. Beiträge zur Zahlenlehre und Chronologie. Von O. Kaiser.
- 1887—88. Der Verschluß in den mittelhochdeutschen Volksepen. Von J. Appl.
- 1888—89. Der Platonische Dialog Charmides. Von A. Knauer.

- 1889-90. Beiträge zur Geschichte des Krieges Erzherzog Siegmunds mit Venedig. Von F. Wotschitzky.
- 1890-91. Esse mit einem prädikativen Adverbium bei Sallust und Cäsar. Von Fr. Poppler.
- 1891-92. Beiträge zur Zahlenlehre und Chronologie (Fortsetzung). Von O. Kaiser.
- 1892-93. Grillparzer unter Goethes Einfluß. Von G. Waniek.
- 1893-94. Die klimatischen Verhältnisse von Bielitz nach zwanzigjährigen meteorologischen Beobachtungen. Von K. Kolbenheyer.
- 1894-95. Quaestiones Propertianae. I. Scripsit H. Fleischmann.
- 1895-96. Quaestiones Propertianae. II. Scripsit H. Fleischmann.
- 1896-97. Die ἀντίδοσις oder der sogenannte Vermögenstausch. Eine Studie von H. Lochs.
- 1897-98. Katalog der Lehrerbibliothek. Von J. Gollob.
- 1898-99. 1. Katalog der Lehrerbibliothek (Schluß). Von J. Gollob.  
2. Das friedländische Konfiskationswesen. Von S. Gorge.
- 1899-1900. Die Temperaturverhältnisse von Bielitz. Von K. Kolbenheyer.
- 1900-01. Das Bielitzer Staatsgymnasium in seinem 30-jährigen Bestande. Von S. Gorge.
- 1901-02. 1. Über den Bildungswert des Griechischen. Von Dr. E. Brand.  
2. Über Prüfen, Klassifizieren und Semestralzeugnisse. Von E. Stettner.
- 1902-03. Über die Entstehung und Entwicklung von Bielitz-Biala. Von E. Hanslik.
- 1903-04. Die klimatischen Verhältnisse von Bielitz nach dreißigjährigen meteorologischen Beobachtungen. Von H. Seidler.
- 1904-05. Gedanken über die ästhetische Erziehung an österreichischen Gymnasien. Von E. Hanslik.
- 1905-06. Zur Frage nach dem Verfasser der Herenniusrhetorik. Von Dr. J. Werner.

